Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 12. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 9.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Buffalo, N. Y., 12. Jan. Soeben (11 Uhr Vorm.) wird gemeldet, daß heute früh zwei Güterzüge der Lehigh Valley-Bahn in der Nähe von Castile, N. Y., zusammenstießen. Fünf der Wagen geriethen in Brand und brannten nieder. Es sollen zwei Menschen verbrannt sein.

Woonsocket, R. J., 12. Jan. Zu East Junction bei Hebronville, Mass., verunglückte ein Bahnzug mit 11 Wagen und einer Locomotive. Mehrere Personen wurden getödtet. Genauere Angaben lassen sich noch nicht erlangen.

Später: Verletzt wurde Niemand; nur wurde das Geleise weithin aufgerissen, und die Telegraphenpfähle umgeworfen. Alle nordwärts und südwärts fahrenden Züge hatten infolge dessen Verspätung. Der Güterzug entgleiste, da eine Schienenverbindung gebrochen war.

Geheimnißvolle Fähigkeiten.

Platte City, Mo., 12. Jan. Der etwa 5 Meilen von hier ansässige Landwirth W. D. House hat eine nicht ganz 15jährige Tochter, welche den Ruf eines „Wunderkindes" erlangt hat, und zwar nicht blos bei der Masse, sondern auch bei Sachverständigen und Doctoren. Schon seit mehreren Jahren hat das Kind ein träumerisches Wesen und spricht sehr wenig; aber wenn sie spricht, zeigt sie sich an Intelligenz und Kenntnissen weit über allen Mädchen ihres Alters erhaben, obwohl sie lediglich eine Bauernschulbildung genossen hat. Sie kann den Inhalt ungeöffneter Briefe lesen, ohne das Siegel gebrochen zu haben, und oft hat sie das im Beisein von Aerzten unter Umständen gethan, wo jedes etwaige Einverständniß mit den Briefschreibern von vornherein unmöglich war. Desgleichen kann sie in jedem beliebigen Buch, das man ihr geschlossen in die Hand gibt, jede Seite lesen, deren Nummer ihr bezeichnet wird. Dr. Porter hat das sogar schon mit sehr schwierig geschriebenen fachwissenschaftlichen Werken bei ihr mit glänzendem Erfolg probirt.

Fast völlige Prohibition.

Charlotte, N. C., 12. Jan. Die schlechten Zeiten, die Politik und alles Andere ist in unserem Staat in den Hintergrund gedrängt worden von der Spirituosenfrage, welche jetzt das allgemeinste und aufregendste Tagesgespräch ist. Die Commission von Mecklenburg-County brachte im vergangenen Frühjahr den Ball in's Rollen, als es bekannt wurde, daß sie sich weigere, irgendwelche Licenzen zum Verkauf und zur Herstellung geistiger Getränke auszustellen. Unlängst thaten die Commissäre in Irdell-, sowie diejenigen in Gaston-County dasselbe. In diesen beiden Counties befand sich eine ganze Menge Schnapsgeschäfte, während sie jetzt so „trocken wie Pulver" sind. In noch einer Reihe anderer Counties will man ebenfalls nichts von der Gewährung von Licenzen wissen, gleichviel wie anständig die betr. Bewerber sind, und es scheint ein stilles Einverständniß zu bestehen, das Spirituosengeschäft in ganz North Carolina todtzumachen, ohne daß man auf ein staatliches Prohibitionsgesetz zu warten braucht.

Im County Granville wollten die Commissäre gleichfalls nichts von der Ertheilung von Licenzen wissen. Das Wirthselement eröffnete eine Campagne hiergegen und siegte bei den Wahlen. Aber was geschah nun? Alle Licenzen, welche gewährt wurden, sind erst „vom 1. Juli 1892 an" ausgestellt, haben also praktisch einstweilen gar keinen Werth, und man wird alle Hebel in Bewegung setzen, daß bei den nächsten Wahlen das County wieder „trocken" stimmt, sodaß die besagten Licenzen niemals in Geltung treten würden. Ein großer Theil der localen Presse unterstützt die Prohibitionsbewegung.

Brandstiftungsseuche.

Denison, Ter., 12. Jan. Mayor Tone hat eine Proclamation an die Bürger erlassen, worin er auf die Thatsache aufmerksam macht, daß in den letzten 30 Tagen nicht weniger als 34 Feuer brandstifterischen Ursprungs hier vorgekommen seien. Heute Abend findet eine große Bürgerversammlung in dieser Angelegenheit statt.

Angekommene Dampfer.

New York — Norwegian von Glasgow.

Philadelphia — British Prince von Liverpool; Nestorian von Glasgow.

Baltimore — America von Bremen.

London — Ocean von New York in Sicht.

Marseille — Burgundia von New York.

Antwerpen — Waesland von New York.

Swinemünde — Polynesia von New York nach Hamburg.

Der Dampfer „Georgian" stieß, unmittelbar nach seiner Rückkehr von Boston, im Mersey mit dem Dampfer „Fairfield" zusammen; letzterer wurde sehr schwer, ersterer nur leicht beschädigt.

— Gestern Nacht stieß der Dampfer „Bulgaria", von Newport News nach Liverpool bestimmt, wider den Huskisson-Pier und wurde schwer beschädigt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön bis Donnerstag; kälter; Nordwinde.

Congreß.

Washington, D. C., 12. Jan. Im Senat trafen vom Präsidenten mehrere Botschaften über Indianerangelegenheiten ein.

Dolph berichtete zwei Vorlagen bezüglich Verwilligung von $100,000,000 für Befestigungen u. s. w. ein. Darüber entstand eine rege Debatte.

Im Abgeordnetenhaus wurde eine Reihe neuer Vorlage eingebracht und verwiesen.

Explosionen.

Boston, 12. Jan. An der Ecke von Hyde Park Ave. und Forest Hill Str., wo gerade eine städtische Abzugsleitung gelegt wird, ereignete sich heute Vormittag um 10½ Uhr eine schlimme Sprengpulverexplosion. Ein Mann wurde als schwerverletzt in's Hospital geschafft. Mehrere Gebäude sind in Trümmerhaufen verwandelt.

York, Pa., 12. Jan. Im Schiefersteinbruch von J. N. Jones, unweit Delta, ist ein schadhafter Dampfkessel explodirt, wobei das Kesselhaus und alle benachbarten Gebäude zerstört wurden. Ein Arbeiter wurde augenblicklich getödtet, und ein anderer tödtlich verletzt.

Theaterbrand.

Rochester, N. Y., 12. Jan. Im „Musee Theatre", an der Ecke von Main & Clinton Str., brach heute Mittag Feuer aus. Die ganze Feuerwehr wurde auf den Schauplatz beordert. Man kennt die Größe des Schadens noch nicht.

Später: Nicht das Theater brannte nieder, sondern ein achtstöckiges Gebäude, wo sich das Samengeschäft von Hiram Sibley befand. Durch die einstürzenden Mauern wurde auch die Baptistenkirche beschädigt. Verlust $150,000.

Ausland.

Posens neuer Erzbischof.

Berlin, 12. Jan. Dr. v. Stablewski, der neuernannte Erzbischof von Posen-Gnesen, wurde gestern von Kaiser Wilhelm empfangen und huldigte ihm in aller Form. Es entspricht dies einem alten Herkommen, das aber seit 1866 nicht mehr beobachtet worden war; daß es jetzt wieder geschehen ist, wird als ein werthvolles Zugeständniß der kirchlichen an die weltliche Autorität angesehen; andererseits war die Ernennung Stablewskis ein werthvolles Zugeständniß an die Preußisch-Polen, deren Loyalität der Kaiser besonders zu stärken bemüht zu sein scheint.

Gegen kirchenfeindliche Bücher.

Berlin, 12. Jan. Freiherr Felix von Loe, ein Vertrauter des Vaticans, hat sich von den ultramontanen Reichstagsabgeordneten eine Liste sämmtlicher Bücher verschafft, welche materialistische, kirchenfeindliche Ideen lehren und in deutschen Schulen im Gebrauch sind. Bei passender Gelegenheit soll im preußischen Landtag ein Antrag auf das Verbieten solcher Bücher, als unmoralisch und das Staatswohl gefährdend, gestellt werden.

Oesterreichischer Kohlengräberstrike?

Wien, 12. Jan. Unter den österreichischen Kohlengräbern besteht schon seit einiger Zeit eine lebhafte Bewegung behufs Erzwingung höherer Löhne. Die Behörden haben den zum Strike geneigten Arbeitern verboten, fernerhin noch Versammlungen abzuhalten. Alle in den Grubendistricten befindlichen Localitäten, auf welche etwa Angriffe versucht werden könnten, besonders die Magazine, welche Pulver und andere Sprengstoffe enthalten, werden jetzt vom Militär bewacht.

Durchgebranntes Dampfroß.

London, 12. Jan. Zu Doncaster wurde heute früh eine Locomotive lenkungslos, sprang aus dem Geleise, sauste durch die Güterschuppen und fuhr in die Arbeitsräume hinein, wo gerade eine Anzahl Angestellte frühstückte. Ein Mann wurde getödtet, und eine Anzahl Anderer trug Verletzungen davon.

Ein Bonaparte im Polizeigericht.

London, 12. Jan. Louis Clovis Bonaparte, ein Sohn des verstorbenen Louis Lucien Bonaparte, wurde heute im West-London-Polizeigericht unter die Anklage gestellt, sich mit William Alexander Thomson verschworen zu haben, um Rosalie Clovis Bonaparte um ein Diamantenhalsband und andere Kleinodien im Gesammtwerth von $100,000 zu beschwindeln.

Diese Klage ist nur eines von vielen Resultaten des berühmt gewordenen Scheidungsprocesses, welchen Frau Rosalie Bonaparte eingeleitet hat.

Die Klägerin verheirathete sich, wie es nach den Acten scheint, zum ersten Male am 20. December 1884 unter dem Namen Rosalie Barlow mit ihrem ersten Gemahl, Hrn. Norfolk Bernard Megono. Letzterer strengte im November 1885 eine Scheidungsklage an und beschuldigte seine Gattin des Ehebruchs; der Mitbeklagte war derselbe Prinz Louis Clovis Bonaparte, welcher im jetzigen Proceß der Beklagte ist. Jene Klage wurde im März 1886 abgewiesen, und zwar auf den Grund hin, daß die ganze Geschichte ein zwischen beiden Parteien vorher abgekartetes Spiel sei. Im April 1886 begab sich Rosalie nach Schottland und lebte mit Prinz Bonaparte, unter dem Namen „Hr. und Frau Richards", bis Ende 1887 zusammen. Im Sommer 1887 leitete Megono eine neue Scheidungsklage, auf die Anschuldigung des Ehebruchs mit „Hrn. Richards", ein, und am 31. März 1887 wurde eine Scheidung endgiltig gewährt.

Nun verheirathete sich Rosalie am 30. Mai auf der Insel Man mit Louis Clovering Clovis, der identisch ist mit dem Prinzen Louis Clovis Bonaparte. Dieser nahm am 12. October 1891 noch den Zunamen Bonaparte an, und im Besitz dieses amendirten Namens heirathete er zwei Tage später die Elisabeth Scott. Angeblich wegen dieser Heirath ist die neue Scheidungsklage Rosalies eingeleitet.

Der Prinz ist jetzt 32 Jahre alt. Sein Vater, der ihn erst kurz vor seinem Ableben als Sohn anerkannte, war ein Sohn von Prinz Lucien, einem Bruder von Napoleon I., und der letzte überlebende Neffe des großen Napoleon. Bald nach Einleitung der letztgenannten Scheidungsklage leitete auch der Prinz eine solche ein, worin er um Annullirung der Heirath bittet, auf den Grund hin, daß die Rosalie ihrerseits niemals von Megono geschieden worden sei, der noch immer unter den Lebenden weile.

Nun ist also Prinz Bonaparte der Verschwörung zur Betrügung Rosalies angeklagt. Nachdem heute das Vorverhör im Polizeigericht stattgefunden hatte, erwirkte die Polizei eine Vertagung, um auch William Alexander Thompson verhaften zu können. Man sieht mit Spannnng dem Fortgang des Processes entgegen.

Die Dynamiter von Walsall.

London, 12. Dec. Das Interesse an dem, nachgerade schon etwas langweilig gewordenen angeblichen Dynamitcomplott von Walsall hat heute einen neuen Aufschwung erhalten durch die Verhaftung des Bürstenbinders John Wesley.

Der letzte Arbeitgeber Wesleys, Cailles, wurde zusammen mit Slaughter und Deakin verhaftet in Verbindung mit Dynamitereibeschuldigungen, und man glaubt, daß noch viele Andere in die Geschichte verwickelt seien.

Telegraphische Notizen.

— In Blauhofen, Bayern, wurde der Kassirer der Gewerbebank, Max Schwartz, wegen Unterschlagung verhaftet.

— Den Geheimrath Wermuth, dem deutschen Commissär für die Chicagoer Weltausstellung, hat jetzt ebenfalls die Grippe gepackt.

— Das St. Petersburger Blatt „Novosti" empfiehlt ein strammes Zusammengehen Rußlands und Frankreichs, um der etwaigen engeren Vereinigung Englands mit dem Dreibund anläßlich der jetzigen Gestaltung der egyptischen Frage gewachsen zu sein.

— Der König von Dahomeh, Afrika, hat mit der deutschen Regierung einen Contract abgeschlossen betreffs von ihm zu liefernder Arbeiter für 16 Pf. Sterling die Person; er soll bereits 300 Männer und 100 Weiber an die deutsch-afrikanischen Behörden angewiesen haben.

— Auf die Stadt Xerez in Spanien wurde von etwa 1000 Einwohnern umliegender Ortschaften ein erfolgloser Angriff gemacht, und es ist jetzt die seltsame Kunde im Umlauf, daß die Angreifer von deutschen Socialdemokraten aufgehetzt worden seien.

— Die „Kreuzzeitung" in Berlin erklärt die Freisprechung des der Ermordung eines christlichen Knaben angeklagten jüdischen Schlächters in Xanten (Regierungsbezirk Düsseldorf) für ungerecht und bleibt bei der Behauptung stehen, daß Juden für gewisse religiöse Zwecke Christenkinder schlachteten.

— Entsprechend dem Wunsche des Kaisers Wilhelm macht jetzt die Berliner Polizei lebhaft Jagd auf die Höhlen des Lasters und des Elends, und es sind dabei bereits schauderhafte Dinge zu Tage gekommen. Räume, die sich überhaupt nicht für Wohnzwecke eignen, sind mit Personen beider Geschlechter überfüllt, und die allergewöhnlichsten Gesundheitsregeln sind greulich vernachlässigt.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, wurde die Verhandlung der Fälle der Chicagoer Anarchisten Schwab und Fielden im Bundesobergericht bis zum nächsten Montag verschoben.

— Die zwischen Florence und Globe fahrende Postkutsche wurde 9 Meilen westlich von Riverside, Arizona, von einem Räuber aufgehalten, welcher den Geldkasten der Wells-Fargo-Co., sowie zwei Barren Edelmetall raubte, dagegen die Briefpost unberührt ließ. Vor 10 Tagen wurde dieselbe Kutsche beraubt.

— Bankinspector Dengler ließ die Erste Nationalbank in Williamsport, Pa., schließen, und es stellte sich heraus, daß mindestens $40,000 fehlten. Der Kassirer der Bank, der frühere Bankinspector de la Green, wurde im Bette verhaftet, und unter $20,000 Bürgschaft gestellt.

— Aus New York wird gemeldet: Auf Ellis Island, wo sich das neue Einwanderungsdepot befindet, wurde ein anscheinend Wahnsinniger umherwandernd angetroffen, der ein russischer Nihilist sein will und sich Feodor Michael nennt; in seinen Taschen fand sich ein Paket mit körnigem, schmutzig aussehenden Pulver, dessen Körner sich nicht zerdrücken ließen, sondern in die Hand wie Glas einschnitten.

— Einer Vorlage zufolge, welche Quay im Bundessenat eingebracht hat, soll der Ausdruck „Künstler", in den bundesgesetzlichen Bestimmungen, wonach solche von dem Gesetz gegen „contractliche Einfuhr" von Arbeitern ausgenommen sind, sich nur auf Bildhauer, Portrait- und Landschaftsmaler, hervorragende Orchesterdirigenten, Solisten und Sänger beziehen, nicht aber auf Musikkapellen oder Orchester.

Explosion im Town of Lake.

Drei Mann unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

In dem Hause No. 4820 Throop Str., Town of Lake, ereignete sich heute Morgen um 3½ Uhr eine Explosion, welche in der ganzen Nachbarschaft in weitem Umkreise gehört wurde. Das genannte Gebäude ist einstöckig und aus Holz gebaut. Vorn befindet sich der Fleischladen von Stanley Lask & Co.; dahinter wohnt Andrew Rosevelt und über dem Laden Stanley Lask.

Einige Minuten nach der Explosion traf die Feuerwehr ein und hatte den inzwischen entstandenen Brand schnell gelöscht. Verschiedene Umstände deuteten darauf hin, daß ein böswilliger Brandstiftungsversuch vorlag, und deßhalb wurden Stanley Lask, John Mehatlewski und John Sawetski verhaftet. Die Polizei verhält sich über den Fall sehr schweigsam, und es konnte vor der Hand nicht ermittelt werden, welche Explosionsstoffe in Anwendung gebracht worden sind. Das Gebäude war für $1200 versichert und um $200 beschädigt. Am Waarenlager, das für $700 versichert war, wurde ein Schaden von $150 angerichtet. Verletzt ist Niemand worden.

Ein „reingefallener" Geldverleiher.

Geheimpolizist James Duffy langte heute Morgen aus St. Louis hier an und brachte einen gewissen Stephen Douglas Doyle mit sich, mit dem man in den hiesigen Gerichten ein Wörtchen sprechen will.

Doyle ist ein Ex-Pinkertonianer und hat sich seit seiner Entlassung durch das Leben geschlagen, so gut es eben ging. Unter anderen zapfte er den professionellen Geldverleiher David Stapp, dessen Office sich im Chamber of Commerce-Gebäude befindet, um $150 an und zwar in folgender Weise:

Doyle erzählte Herrn Stapp, daß er ein Geheimpolizist und einer Diebsbande, welche einen großen Diebstahl an der Iron Mountain Bahn verübt habe, auf der Spur sei. Um sein Vorhaben auszuführen, brauche er jedoch etwas Geld u. s. w., — kurz, er brachte es fertig, den Geldmann um $150 anzupumpen.

Herr Stapp hörte in Zukunft weder etwas von Doyle, noch von dem Einfangen von Eisenbahnräubern. Er wandte sich deßhalb an die hiesige Geheimpolizei. Duffy nahm sich des Falles an und faßte seinen Mann glücklich in St. Louis, wo derselbe inzwischen von dem Gelde Stapps gelebt hatte.

Die Katze läßt das Mausen nicht.

Der im Hause No. 229 Wallace Str. wohnhafte W. R. Raige hatte sich heute vor Richter Severson gegen die Anklage, der Frau P. Valley, wohnhaft No. 89 Pratt Str., ein Album im Werthe von $6 und einen Geldbetrag gestohlen zu haben, zu vertheidigen. Raige hatte sich mit dem gestohlenen Album in die Wirthschaft an der Ecke von Milwaukee Ave. und Sangamon Str. begeben und war dort verhaftet worden.

Verschiedene Polizisten erinnerten sich bei dem Anblicke des Angeklagten sofort, daß der Mann schon unzählige Male wegen Diebstahls angeklagt war. Der Richter verwies ihn heute wieder unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

In schlechter Gesellschaft.

E. H. Pearce und James McNally wurden heute vor Richter Severson von dem Hausirer Bruno Rohden, wohnhaft No. 22 Keenan Str., beschuldigt, ihm ein Portemonnaie gestohlen zu haben.

Nach längerer Verhandlung ließ der Richter Pearce mit dem Rathe, sich künftig bessere Gesellschaft zu wählen, laufen, überwies aber McNally wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

Einstweilen unschädlich gemacht.

Wie bereits in der „Abendpost" berichtet worden, versuchten John McWilliams und Frank Smith vor einigen Tagen das Haus von Frau Lawrence Krine zu erbrechen. Heute fällte Richter Blume seine Entscheidung in dieser Angelegenheit, indem er beide Angeklagte unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwies.

Telegraphische Notizen.

— Zu Ashland, Wis., fand eine schreckliche Gasexplosion unter dem „Metropolitan Saloon" statt, welcher ein Brand folgte. Frau Werner, die Gattin des Eigenthümers der Wirthschaft, wurde schwer verletzt.

— Zwei Meilen nördlich von Crawfordsville, Ind., ereignete sich gestern Nachmittag eine schlimme Bahnkatastrophe. Ein nördlich gehender Zug der Monon-Bahn entgleiste auf einem 50 Fuß hohen Bahndamm, und vier Wagen fielen den Abhang hinunter; einer dieser Wagen gerieth auch noch in Brand. Getödtet wurden der Geschäftsreisende Ben Hamburg von Cincinnati und Frau Tina Van Rockey, Mitglied einer Theatergesellschaft. Außerdem wurden zwei Personen schwer und an die 40 leicht verletzt. Eine gebrochene Schiene soll den Unfall verursacht haben, und es ist nur zu verwundern, daß nicht noch viel mehr Unheil verursacht worden ist.

Die Katastrophe an der Canal Str.

Die fachmännische Untersuchung hat begonnen.

Was der Mayor dazu sagt.

Heute wurde mit der fachmännischen Untersuchung der Ursachen jener schrecklichen Kessel-Explosion begonnen, welche fünf Menschen das Leben kostete und einen sechsten bis an den Rand des Grabes brachte.

Es läßt sich natürlich, so lange diese Untersuchung nicht vollkommen abgeschlossen ist, kein positives Urtheil über die Schuld oder Nichtschuld einzelner Personen abgeben.

Allein, wie schon gestern in der „Abendpost" berichtet wurde, ist es fast gewiß, daß wieder einmal in beispiellos leichtsinniger Weise mit Menschenleben gespielt worden ist und daß eine strafbare Nachlässigkeit der furchtbaren Katastrophe zu Grunde liegt.

Dieser Ansicht scheint auch der Bürgermeister zu sein, welcher sich gestern sehr bestimmt dahin äußerte, daß er Warren Springer für das Unglück für verantwortlich halte.

Große Mißstimmung herrscht im Publikum über das Verhalten von Inspector John D. Peckham, welcher Kessel, die er selbst nicht für tauglich hielt, „stillschweigend" in Verwendung nehmen ließ. Der Inspectar natürlich ist von seiner Schuldlosigkeit vollkommen überzeugt und scheint der Ansicht zu sein, daß er mit der Verweigerung der Benützungscertificate für die Kessel seine Pflicht voll und ganz erfüllt habe. Die übrige Menschheit ist natürlich anderer Meinung und frägt sich mit Recht, was denn die Aufgabe eines Kessel-Inspectors sei, wenn nicht die, zu constatiren, ob Kessel tauglich sind oder nicht, und zu verhüten, daß untaugliche Kessel in Verwendung genommen werden.

Was an der Geschichte eventuell „faul" sein könnte, das schiebt Inspector Pickham auf Warren Springer, den er wiederholt schriftlich aufgefordert haben will, die von ihm — Pickham — empfohlenen Verbesserungen durchzuführen. Pickham gibt weiters an, Springer sei unmittelbar nach der Explosion zu ihm gekommen und habe die Certificate, für welche er bezahlt habe, verlangt. Natürlich verweigerte nun der Inspector die Ausstellung derselben.

Darnach scheint es, daß sich Warren Springer sehr ungemüthlich fühlt, wie es denn auch nicht anders von einem Menschen zu erwarten ist, der von dem höchsten Beamten der Stadt und von einem sehr großen Theil der Bevölkerung für mitverantwortlich an dem Verluste von fünf Menschen gehalten wird.

Der morgen stattfindende Inquest wird hoffentlich zu Tage fördern, ob und wer nach dem Gesetze verantwortlich zu machen ist und Staatsanwalt Longenecker hat sich bereits dahin geäußert, daß er entschlossen sei, gegen die Betreffenden, gleichviel, wer und was dieselben seien, mit der vollen Strenge des Gesetzes vorzugehen.

James Siggins, jener Arbeiter, der bei der Explosion mit dem Leben entronnen ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte gerettet werden.

Liebhaber von Eisenwaaren.

Wm. Ensworth, welcher aus einem Waggon der Pan Handle Bahn Eisenstücke im Werthe von $5 gestohlen hat, wurde heute unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Wegen des gleichen, jedoch an der Milwaukee St. Paul Bahn verübten Delictes wurde gegen Henry Bloomley von Richter Severson dasselbe Urtheil gefällt.

Kurz und Neu.

* Der im Hause No. 346 Elston Ave. wohnhafte Martin Symore schlug gestern Abend einen Polizisten, der sich nach dem Inhalte eines Paketes, welches Symore unter dem Arme trug, erkundigte zu Boden, und wurde dafür heute von Richter Severson um $30 bestraft.

* Der Vormund von Josef Weil, jenem Jungen, der im September v. J. von John Haskell in's rechte Auge geschossen worden ist und in Folge dessen auf demselben die Sehkraft verloren hat, überreichte gestern im Kreisgerichte eine Schadenersatz-Klage auf $10,000 gegen den Schießbold.

* Während der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Reuter-Denkmal-Comites kam die erfreuliche Thatsache an's Licht, daß nur noch $2000 an der benöthigten Summe fehlen. Man will dieselben unter allen Umständen bis zum ersten Mai aufbringen. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 8. Februar statt.

* Ein Mann Namens Arthur D. English wurde gestern in der Milwaukee Ave. mit einem offenbar nicht ihm gehörigen bespannten Wagen betroffen. Da der rechtmäßige Eigenthümer des Geführtes sich noch nicht gemeldet hat, verschob Richter Severson heute das Verhör auf den 19. d. M. Die Bürgschaft wurde mit $800 bemessen.

* Die Geheimpolizisten Woodruff und Leonard verhafteten gestern Nachmittag zwei hübsche Mädchen Namens Eliza und Annie Clayton, beide aus Englewood. Die Beiden machten im Boston Store „Einkäufe", ohne mit dem nöthigen Mammon versehen zu sein und hatten ihre Taschen und Regenschirme mit Waaren im Gesammtwerth von $50 vollgestopft. Die Delinquenten wurden heute um je $25 gestraft.

„Katharina Seeley".

Die Großgeschworenen werden sich mit der Schwindlerin beschäftigen.

Unter hoher Bürgschaft.

Die berüchtigte Ermatrone des noch berüchtigteren, im Juni polizeilich geschlossenen Waisenhauses „Bethany Home", hatte sich heute gegen die unseren Lesern bereits mitgetheilten Anklagen zu verantworten. Ihr richtiger Name ist bis dato nicht mit voller Zuverlässigkeit festgestellt; sie selbst nannte sich bei der heutigen Gerichtsverhandlung „Frau C. J. Allen", während sie auf dem Gerichtskalender als Katharina Seeley, alias Mumford, alias Kenna, alias Jones verzeichnet stand.

Die Anklage lautete auf „Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen in großem Maßstabe" und es scheint wirklich, daß die Dame mit den vielen Namen, unter der Flagge der Barmherzigkeit, die sie auf ihr Lebensschiff gesteckt hat, bis zu dem kürzlich erfolgten Schiffsbruch, ganz vorzüglich gesegelt ist.

Aus der Reihe der von ihr Gerupften bieten wir unseren Lesern folgende kleine Blumenlese:

C. A. Stevens & Bros., 111 State Str.; Pabst Brewing Co., Indiana und Desplaines Str.; American Brewing Co., 922 Ashland Ave.; N. K. Fairbank & Co., 62 Wabash Ave.; Gormully & Jeffrey Niff Co., 228 Franklin Str.; Headen & McCauley, 112 Indiana Ave.; Jas. S. Kirk & Co., 350 N. Water Str.; Clemens Bane & Co., Adams und Franklin Str.; Val. Blatz Brewing Co., Erie und Union Str.; The Fecker & Co., 875 Dudley Str.; Sharp, Clark & Co., Fleetwood und Blanche Str.; Jos. Schlitz Brewing Co., Ohio und Union Str.; J. B. Sullivan & Bros., 266 N. Clark Str. und Reed, Murdock & Co., 1—11 N. State Str.

Die von diesen Firmen gespendeten milden Beiträge variiren zwischen $5 und $25. Daß Frau Seeley heute ihren Namen als „Frau C. J. Allen" angab, hat einen recht einfachen Grund. Die „Schatzmeisterin" der „Anstalt", für welche die „Collecte" abgehalten wurde, ist nämlich unter diesem Namen bei der „Illinois Trust and Savings Bank" accreditirt. Das heißt mit dürren Worten: Frau Seeley hat unter dem Namen „Allen" ihre Beute bei dem genannten Finanz-Institut hinterlegt und damit zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen geglaubt.

Erstens hatte sie das Geld gegen etwaige auf ihren Namen zu erwirkende Beschlagnahmen gesichert und zweitens konnte sie bei ihren Bettelgängen etwas Schriftliches über eine vorhandene Schatzmeisterin des Instituts aufweisen.

„Wer waren die Vorsteher der Anstalt?"

„Ja — so — aber — hm!"

„Geben Sie sich keine Mühe" unterbrach hier Lieutenant Bär ihre Grübeleien, Sie einzig und allein sind das ganze „Bethany Home."

Auf die Frage, ob sie irgend etwas zu ihrer Vertheidigung zu sagen habe, erwiderte sie hastig:

„Ich bin eine arme, verfolgte Frau. Diese ganzen Unannehmlichkeiten sind mir von der Versicherungsgesellschaft in South Bend eingebrockt worden."

„Unter $4000 Bürgschaft an das Criminalgericht," entschied darauf Richter Kersten.

Bei Entgegennahme dieser Entscheidung warf sich die Angeklagte in eine möglichst effectvolle Pose und rief dann:

„Mir geschieht himmelschreiendes Unrecht! Lassen Sie mir wenigstens meine Papiere, Herr Richter!"

„O nein! die bekommt der Staatsanwalt."

Mit einem langgezogenen „Oh" trat Frau Seeley zurück und wurde wieder in ihre Zelle geführt.

Alle Achtung muß man vor dem Talent der Angeklagten haben, mit welchem sie ihre Maske und Garderobe den Umständen angemessen zu wählen und zu wechseln versteht. So manche Theaterdame könnte von ihr lernen.

Während sie beispielsweise gelegentlich des Prozesses wegen grausamer Mißhandlung der ihrer Obhut anvertrauten armen Würmchen, in dem Kostüme einer einer elegant behäbigen Dame erschien und durch ihr geflissentlich zur Schau getragenes wohlwollendes, ruhiges Auftreten dem kleinen Richter White augenscheinlich zu imponiren verstand, hatte sie heute die Allüren einer armen bescheidenen Frau angenommen und spielte mit anerkennenswerther Routine die demüthig bittende, gekränkte Unschuld.

Leider ist ihr Renommee indeß bereits zu anrüchig, als daß die Komödie noch irgend welchen Effekt erzielen könnte.

Heute Mittag wurde sie photographirt, da man mit ihrem Conterfei die Verbrechergallerie zu zieren beabsichtigt.

* Aus einem verschlossenen Raum im 4. Stock der City Hall wurden in vorletzter Nacht Tischlerwerkzeuge im Werth von $500 gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Ein Kerl Namens William Ainesworth wurde heute durch Richter Severson unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Gestern Abend wollte er sich mit einer Quantität Eisen, das er von der Pan Handle Bahn gestohlen hatte, davonmachen und lief dem Wächter John Schultz in die Hände, welcher ihn festzuhalten versuchte. Er schlug Schultz nieder, mißhandelte ihn und entkam, wurde aber später verhaftet.

Die Massenpensionirung der Polizisten.

Die Polizei-Pensions-Kassen-Direction erhebt dagegen Einspruch.

Die Direction der „Polizei Pensions Kasse" hielt heute unter dem Vorsitz des Comptrollers May die regelmäßige Quartalsitzung ab, in welcher nichts geringeres berathen wurde, als die Annullirung der im November v. J. von dem Bürgermeister verfügten Massen-Pensionirung von Polizeibeamten.

County-Schatzmeister Kern, welcher der Behörde als Mitglied angehört, erklärte, daß er es für ein Unrecht halte, $20,—$25,000 jährlich dem Fond zu entnehmen, um damit Leute zu bezahlen, die trotz geistiger und körperlicher Rüstigkeit zur Unthätigkeit gezwungen seien.

Die Behörde beabsichtigt, die pensionirten Polizisten vorladen zu lassen und soweit nicht etwa körperliche oder geistige Fehler dies verbieten, dem Bürgermeister ihre Wiederanstellung zu empfehlen.

Zum Attentat in der Cottage Grove Ave.

Martin Badger, der Besitzer des Schneidergeschäftes an der Wabash Ave., welcher den ehemaligen Schlafwagen-Conducteur E. W. Emery vor einigen Wochen durch einen Dolchstich schwer verletzt hatte, wurde heute, da inzwischen der Inquest in Sachen des bekanntlich am Sonntag plötzlich verstorbenen Emery abgehalten worden ist, neuerlich dem Richter Glennon vorgeführt.

Der Inquest hat ergeben, daß der Tod in Folge Einathmung von Leuchtgas und nicht in Folge der kaum geheilten Wunde erfolgt ist. Die Geschworenen fällten daraufhin ein Verdikt lautend auf „Tod durch Verunglückung".

In Folge dieses Verdiktes ermäßigte der Richter heute die Bürgschaft Badgers auf $500 und setzte das Verhör auf den 22. d. Mts. fest. Auf denselben Tag wurde auch das Verhör gegen Mary Campbell, welche der Theilnahme an dem Messer-Attentate beschuldigt ist, verschoben.

Wer lieben will, muß leiden.

Der Grundeigenthumshändler Edwin Platt, von No. 294 Centre Str. (Office No. 115 Dearborn Str., Zimmer No. 64) wurde heute von Richter Kersten um $15 gestraft, weil er sich gestern Abend in verdächtiger Weise hinter den Häusern No. 84 und 86 Lincoln Ave. herumgetrieben hatte.

Die Bewohner dieser Häuser glaubten in ihm einen Einbrecher zu erblicken und ließen ihn verhaften. Platt erklärte heute, daß er da „hinten herum" einem galanten Abenteuer nachgespürt habe.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Der Grocery-Clerk John Nordheim wurde heute vom Richter Eberhardt unter der unseren Lesern bereits bekannten Beschuldigung, seinem Arbeitsgeber Georg Hoffmann, von No. 839 W. 12. Str., $75 unterschlagen zu haben, dem Criminalgericht überwiesen. Die Bürgschaft ward auf $400 festgesetzt.

Ueberfahren.

Der im Hause No. 7 Fisk Str. wohnhafte Rulacka Lukas, ein Bediensteter der Ch., B. & Q.-Bahn, wurde heute früh in der Nähe der Brown Str. von einer Rangir-Locomotive überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins County-Hospital geschafft.

Unter den „Gründern".

Eine gerichtlich angefochtene Transaktion.

William Armstrong reichte heute ein umfangreiches Schriftstück im Kreisgericht ein, in welchem er ersucht, eine Uebertragung werthvoller Patente, die kürzlich durch die „American Fire Proof Steel Car Co." an die „Columbia Steel Car Co." stattgefunden hat, für null und nichtig zu erklären.

Kläger ist der Besitzer von 350 Aktien erstgenannter Gesellschaft, welche mit einem Stammkapital von $1,500,000 gegründet wurde. Die Office befindet sich No. 240 La Salle Str. William W. Green, der Präsident, verkaufte nun mehrere werthvolle Patente seiner Gesellschaft an Freeman J. Short von der „Columbia", und zwar für $10,000 baar, $100,000 in Aktien und eine gewisse Abgabe, welche für jeden Waggon zu entrichten ist, der nach den übertragenen Patenten hergestellt ist.

Nachdem die Angelegenheit soweit geregelt war, übertrug Short die Patente an die Columbia und erhielt dafür Aktien dieser Gesellschaft im Werth von $999,600. Von klägerischer Seite wird nun geltend gemacht, daß Präsident Green kein Recht hatte, die Patente zu verkaufen und von Niemandem dazu beauftragt war. Außerdem seien von den $10,000, welche in Baar gezahlt wurden, nur $5000 an die Gesellschaft abgeliefert worden, und den Rest hätten Green und die übrigen Beamten der Gesellschaft in ihre resp. Taschen gesteckt.

Plötzlich gestorben.

Heute früh 6 Uhr wurde der bei Frank Glove, No. 178 N. Curtis Str., wohnhafte 62jährige H. G. Libby todt in seinem Bette aufgefunden. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Milwaukee Ave. gebracht, wo ein Inquest abgehalten werden wird.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unsere Herren.

Wenige Gesetze sind vor ihrer Annahme so gründlich erwogen worden, wie das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz. Da es sich um einen ganz neuen Versuch handelte, und besonders im Senat viele Bedenken gegen die Einführung einer Bundesaufsicht über die Eisenbahnen geltend gemacht wurden, so fanden lange und eingehende Erörterungen statt. Die hervorragendsten Juristen des Senates prüften sorgfältig jede Zeile des Gesetzes und erklärten endlich, daß dasselbe durchaus unanfechtbar sei. Trotz allendem ist es schon bei der ersten Probe schmählich durchgefallen.

Es enthält nämlich u. A. die Bestimmung, daß Derjenige, der sich von einer Bahngesellschaft ungerechte Rabatte bewilligen läßt, ebenso strafbar sein soll, wie die Gesellschaft, welche solche Abzüge gewährt. Daraufhin hat das Bundesobergericht einstimmig entschieden, daß kein Rabattempfänger gezwungen werden kann, vor der zwischenstaatlichen Verkehrscommission oder sonstwo auszusagen, ob und unter welchen Umständen ihm Vergünstigungen zugestanden worden sind. Denn nach der Bundesverfassung brauche kein Zeuge sich selbst zu belasten. Nun sei allerdings eine Untersuchung durch die Commission kein strafrechtliches Verfahren, und die Bundesgesetze bestimmten außerdem, daß Aussagen, die gelegentlich einer Untersuchung erlangt worden sind, in einem etwa später stattfindenden Criminalprocesse nicht gegen den Zeugen ausgebeutet werden dürfen, indessen habe das gar nichts zu sagen. Durch die Aussagen des Zeugen könne nämlich der Staatsanwalt auf die Spur von anderem Zeugniß gebracht werden, das sich schließlich doch gegen Ersteren verwenden ließe. Das aber wolle die Verfassung verhindern.

Aus diesem Grunde erklärt der höchste Gerichtshof, daß der bekannte Richter Gresham von der Jurisprudenz gar nichts versteht, wenn er behauptet, daß Charles Counselman aus Chicago die Frage beantworten muß, ob ihm die Rock Island-, die Burlington- und die Chicago & Kansas City-Eisenbahn billigere Frachtraten gewährten, als anderen Leuten. Charles Counselman war und ist vielmehr berechtigt, die Zeugnißablegung überhaupt zu verweigern. Wenn er blos glaubt, daß er sich durch seine Aussagen mittelbar oder unmittelbar, jetzt oder in Zukunft belasten könnte, so braucht er nicht den Mund zu öffnen.

Damit ist dem Fasse sozusagen der Boden ausgeschlagen. Da die ungesetzlichen Abmachungen zwischen den Bahngesellschaften und den einzelnen Frachtkunden natürlich immer im Geheimen getroffen werden, so werden sie selten oder nie zu erweisen sein, wenn keine der beiden Parteien dem Zeugnißzwange unterworfen werden kann. Der Congreß hat also wieder nur einen Hieb in die Luft geführt. Er hat zwar den Eisenbahngesellschaften befohlen, alle Kunden gleichmäßig zu behandeln und nicht einen auf Kosten des andern zu bevorzugen, aber die Gerichte werden seinen Befehl nicht vollstrecken. Ihre gewissenhafte Auslegung der Verfassung sowohl, wie die jedem amerikanischen Lawyer angeborene Menschlichkeit streitet dagegen. Es geht ihnen, wie man zu sagen pflegt, wider den Strich, die „moralische Folter“ gegen Leute in Anwendung zu bringen, die doch schließlich blos ihren dümmeren Mitbewerber überlistet haben.

Selbstverständlich ist diese Entscheidung, wie alle anderen des Bundesobergerichts, der Ausfluß höchster Rechtsweisheit, und deshalb wäre es Vermessenheit, wenn ein Laie sie tadeln wollte. Der bescheidene Laie findet es aber doch einigermaßen sonderbar, daß die Urtheile des höchsten Gerichtshofes sich so außerordentlich selten mit dem Rechtsbewußtsein des großen Pöbelhaufens decken. Seit Jahrzehnten ist kein Fall dagewesen, in welchem die Entscheidung gegen Monopolisten und reiche Gesetzesübertreter ausgefallen wäre. Die Pacificbahn-Räuber, die großen Holzdiebe, die Wegelagerer von der Bell'schen Telephongesellschaft, kurz, alle Raubritter, die sich das öffentliche Eigenthum anmaßen und Abgaben vom Volke erheben, behalten in letzter Instanz allemal Recht. Es ist, als ob die Verfassung eigens für sie gemacht worden wäre, als ob die Väter der Republik letztere nur gegründet hätten, um den zweibeinigen Raubthieren eine recht schöne Wirkungsstätte zu eröffnen. Wenn es nach ungeheuren Anstrengungen gelungen ist, eine wirklich volksthümliche Maßregel über alle Klippen hinwegzuführen und sie durch das Abgeordnetenhaus, den Senat und über das Veto des Präsidenten hinwegzusteuern, so scheitert sie ganz sicher noch im Hafen. Vor dem Bundesobergerichte findet sie keine Gnade.

So wie die Dinge liegen, wird daher das Volk der Ver. Staaten thatsächlich durch neun Richter regiert. Kein Gesetz besteht zu Recht, bis die Herren Bundesoberrichter geruht haben, es zu bestätigen. Versagen sie ihre Zustimmung, so müssen die Gesetzgeber und ihre Auftraggeber sich mit Anmuth fügen.

Die Silbercranks sind äußerst rührig, um dem von ihnen gefürchteten Beschlusse zuvorzukommen, daß der Präsident bei Gelegenheit der Chicagoer Weltausstellung wieder eine internationale Währungsconferenz einberufen solle. Teller ist zwar anscheinend auf den Conferenzvorschlag eingegangen, verlangt aber, daß der Präsident ermächtigt werden soll, die Freiprägung nach einem bestimmten Werthverhältniß zwischen Gold und Silber einzuführen, sobald nur drei Länder sich auf ein solches Verhältniß geeinigt haben, — also z. B. Griechenland, Bulgarien und die Ver. Staaten. Noch eiliger hat es Bland von Missouri, der Vorsitzende des Münzausschusses im Abgeordnetenhause. Dieser will zuerst die Freiprägung auf der Grundlage von 16 zu 1. Sollte aber Frankreich die Silberprägung wieder aufnehmen, so ist Bland dafür, daß schon 15½ Unzen Silber einer Unze Gold gleich geachtet werden sollen. Dieser selbe Bland, den man auf Grund dieses Vorschlages ohne Weiteres als ein riesiges Rindvieh bezeichnen darf, hält sich selbst für eine gewaltige Autorität in Finanzangelegenheiten. Er ist sehr empört über die unwissenden Menschen, die auf eine Münzconferenz hinarbeiten. Daß es solche Genies zu Führern der demokratischen Partei bringen können, ist für letztere nicht gerade schmeichelhaft.

Freudige Familienereignisse sind im britischen Königshause ja keine solche Seltenheit, daß die Briten es nöthig hätten, sich wegen der bevorstehenden Verlobung des ältesten Kronprinzensohnes mit der Herzogin von Teck vor Vergnügen auf den Kopf zu stellen. Da es aber seit so und so vielen Jahrhunderten Herkommen und Gewohnheit ist, bei allen derartigen Anläßen Ergebenheits- und Glückwunschadressen an das königliche Haus zu richten, so beeilen sich auch jetzt wieder alle Städte, Dorfgemeinden, Universitäten, Innungen, Clubs und Vereine, Ihrer Majestät der Königin Victoria, sowie dem Prinzen von Wales, seiner Gemahlin, ihrem Sohne, der Braut desselben und den Eltern der Letzteren aus loyalem Herzen Glück zu wünschen. Nur der Stadtrath von Dublin hat es nicht über sich vermocht, sich den allgemeinen Freudenbezeugungen anzuschließen. Mit der Würde, die den eirischen Patrioten überall und unter allen Verhältnissen auszeichnet, hat er folgenden Beschluß gefaßt:

„Während des Herzogs Verheirathung von uns mit den besten Wünschen begleitet wird, fühlen wir uns nicht veranlaßt, eine Adresse zu überreichen, solange Irland unter Ausnahmegesetzen steht.“

Also unversöhnlich sind sie nicht mehr, die edlen Iren. Sie werden sogar wieder loyal werden, wenn man ihnen nur gestattet, sich ohne Einmischung der Constabler gegenseitig mit Schwarzdornknüppeln zu verhauen. Die „Ausnahmegesetze“, unter denen Irland zu seufzen hat, bestehen nämlich darin, daß speciell für die grüne Insel eine Art Gensdarmerie eingesetzt worden ist, die unmittelbar von dem Vicekönig befehligt wird. Welche trefflichen Dienste diese Constabler, die übrigens selber geborene Irländer sind, noch bei der letzten Wahlaufregung geleistet haben, steht in frischer Erinnerung. Wenn die tapferen Erinssöhne in Noth sind, schreien sie gleich nach den Constablern, aber sobald sie sich wieder in Sicherheit befinden, fluchen und jammern sie entsetzlich über die „fremden Tyrannenwerkzeuge“. Es ist beim besten Willen unmöglich, diese „Märtyrer der Freiheit“ ernst zu nehmen.

Lokalbericht.

Eine unerschrockene Frau.

Ein paar verdächtige Kerle verlangten am Sonntag zeitlich früh Einlaß in die Wohnung von Frau Bemis, No. 9 Park Ave. Frau Bemis begab sich mit einem Revolver zur Thüre und drohte zu schießen, wenn von den Draußenstehenden ein Versuch gemacht würde, gewaltsam in die Wohnung einzudringen. Die Strolche zogen sich daraufhin zurück, erschienen aber binnen kurzer Zeit abermals an der Hinterthüre. Durch ein kluges Manöver vermochte die Frau die ungebetenen Gäste von dort zu entfernen und sie selbst eilte nun durch diese Thür aus dem Hause und visirte einen Polizisten, der einen der Bursche — der andere war inzwischen entflohen — festnahm. Der Verhaftete nannte sich Fred Arnold und gab an, in Aldrich's Bäckerei bedienstet zu sein. Sein Verhör findet, nachdem er inzwischen unter Bürgschaft gestellt worden, in den nächsten Tagen statt.

Entsetzlicher Tod.

Maria Gaßmann, wohnhaft No. 172 Walnut Str., verunglückte gestern Nachmittag auf schreckliche Weise. Ihre Kleider hatten, als sie mit Kochen beschäftigt, beim Ofen stand, Feuer gefangen und, trotzdem zwei Nachbarinnen der Unglücklichen zu Hilfe eilten, hatte dieselbe schon so schwere Brandwunden erlitten, daß die Aerzte keine Hoffnung gaben. Thatsächlich erlag die Verunglückte am Abend um 7 Uhr im County Hospitale ihren fürchterlichen Brandwunden.

Explosion von Kanalgasen.

Aus unbekannten Ursachen explodirten gestern Nachmittag an der Ecke von Franklin und Randolph Str. Gase, die sich in einem Mannloch angesammelt hatten. Die schwere Eisenplatte, welche dasselbe bedeckte, wurde fünfzig Fuß hoch in die Luft geschleudert und brach beim Niederfallen in Stücke. Eines der letzteren traf die Glasthüre der Fuller'schen Apotheke und schlug dieselbe in Trümmer. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

Sitzung des Bundes-Appellations-Gerichtes.

Heute Mittag eröffnete der Bundes-Appellations-Gerichtshof seine zweite Sitzung in Richter Harlans Gerichtszimmer. Einer der interessantesten Fälle, welche in dieser Session zur Verhandlung kommen werden, ist die Appellklage der Cincinnati-Hamilton- & Dayton Bahn gegen W. R. McKeen wegen Rückerlangung von $889,000.

Der Stadtrath.

Die Plumber-Lizens auf $25 erhöht.

Kaufleute und Metzger dürfen wieder ihre alten Waagen benutzen.

Herr Yerkes setzt seinen Willen durch.

Unsere Wohlthätigkeits-Anstalten.

Der Comptroller May richtete an die gestrige Stadtverordneten-Versammlung zwei Briefe. Einen der beifällig, und einen, der mit großem Mißbehagen aufgenommen wurde. In dem ersten Schreiben ersuchte Herr May die Stadtväter, den Beamten, im Gegensatz zu dem früher üblich gewesenen Modus, während des ersten Quartals 1892 die Gehälter „voll“ zahlen zu lassen. Der zweite Brief brachte die allerdings nicht ganz unerwartete Nachricht, daß der Schatzmeister Peter Kiolbassa über die Zinsen aus den fiscalischen Geldern nicht die Ansicht der Bürgerschaft und seiner Wähler, sondern vielmehr diejenige seiner Vorgänger theilt. Der Herr behält sich die Abrechnung bis zum Schlusse seines Amtstermines vor. — Das ist für ihn jedenfalls das Profitabelste.

Herr Yerkes erfreute die Stadtväter ebenfalls durch zwei Schreibebriefe. In dem ersten giebt der Straßenmagnat eine Zusammenstellung aller jener „Croßtown-Linien“, welche in den letzten Jahren geplant und berathen, aber aus irgend welchen Gründen nicht gebaut worden sind und meint, daß es sich empfehlen würde, diese Projecte nochmals in gründliche Erwägung zu ziehen. Gleichzeitig machte Herr Yerkes Vorschläge bezüglich der Verlegung der „Schleifen“ und ersuchte um das Wegerecht an der State Str., zwischen Van Buren und Adams Str. Auch die Chicago Ave. und Grand Ave.-Linien sollen entsprechend weiter hinausgeführt werden. Das Comite für Straßen der Westseite wird die Angelegenheit in den Kreis seiner Berathungen ziehen.

Der andere Brief enthielt die unseren Lesern bereits angekündigte Weigerung des Monopolisten, den Freibrief für die W. Lake Str.-Bahn von der Crawford bis zur 48. Str. zu acceptiren, weil in demselben freie Fahrt für die Briefträger vorgesehen worden war. Die Stadtväter waren liebenswürdig genug, den anstößigen Passus aus dem Freibrief zu streichen.

Die „Calumet Electric Road“ erschien gestern auch wieder einmal auf der Bildfläche. Ald. Burke versuchte den Erlaß des Freibriefes für dieselbe zu einem Spezialgeschäft für die nächste Sitzung zu machen, fiel aber mit seinem Antrage mit 34 gegen 23 Stimmen durch, da er zur Annahme einer Zweidrittelmehrheit benöthigte.

Dafür stimmten: Vierling, Woodard, Gorton, Dixon, Burke, O'Brien (6.), Murphy, Morrison, Cullerton, Bidwill, Pond, Kent, Martin, Young, Mahoney, Brennan, Powers, O'Brien (19.), Eisfeldt, Meyer, Muelhofer, O'Brien (23.), Biegler, Sexton, Fonda, Kelly, McCarthy, Gahan, Carey, Kenny, Rauen, Kerr, Gorman.

Dagegen: Cremer, Morris, Duer, Wall, Dvorak, Schwerin, Mills, Roth, Knowles, Keats, Bowler, Michaelsen, Kunz, Gosselin, Pfister, McAbee, Brookman, Weber, Haynes, Conway, Plowman, Kinney, Hummel

Diese Bahn ist für South Chicago von großer Wichtigkeit und es wird hoffentlich gelingen, den Freibrief für dieselbe durch eine Anzahl Amendements so zurechtzustutzen, daß den berechtigten Forderungen der Bürgerschaft und der städtischen Behörden in genügender Weise Rechnung getragen wird.

Ald. Dvorack störte und erschwerte hier, wie auch bei den meisten gestrigen Debatten, das Vorwärtskommen. Der Herr versucht augenscheinlich die Manieren seines Nachbars Cullerton — allerdings mit wenig Geschick — zu copiren zwar:

„Wie er sich räuspert und wie er spuckt,
Das hat er ihm glücklich abgeguckt,
Aber sein Genie, ich meine sein Geist“

und vor Allem seinen beißenden Witz und seine haarscharfe, schneidende Logik, mit der er selbst seine auffallendsten Anträge und seine herbsten Sarcasmen zu würzen und mundgerecht zu machen versteht — das Alles, Herr Alderman!, schüttelt man nicht so mir nichts, Dir nichts aus dem Aermel. Selbst wenn man bei den „Argumenten“ noch so sehr mit den Fäusten auf die Tische schlägt und noch so viele Cigarren während der „Rede“ zerbeißt!

Auch emphatische, in der bekannten napoleonischen Stellung verkündete Kraftredensarten, wie: „Ich bin ein Mann, der noch niemals von der städtischen Verwaltung irgend eine Vergünstigung verlangt hat“, ziehen nicht, wenn so ein böser Mensch wie der Ald. Kent aufsteht und höhnisch fragt: „Und wer hat denn Ihren Bruder in's Gesundheitsamt hineingeschafft?“

Den Höhepunkt des Interesses erregte die Debatte über die Gewerbesteuer für Plumber. Nicht etwa, als ob die Herren Stadtväter neue Gesichtspunkte in's Gefecht geführt hätten. Bewahre der Himmel! Aber die Gallerie war zum Brechen besetzt und galt es zu zeigen, welch großer Freund des kleinen Mannes man ist. Und das Publikum war dankbar. Abgedroschene Phrasen, mit denen man im gewöhnlichen Leben keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann, wurden stürmisch applaudirt. Wenn die Herren Beifallspender heute bei sich Einkehr halten und überlegen, welche himmelschreiend abgeschmackten Flachheiten sie gestern mit Hurrah beantworteten, wird sich wohl mancher von ihnen eines beschämenden Lächelns nicht erwehren können.

Ein Beispiel aus vielen:

„Die Plumber zahlen ihren Leuten $3.50 per Tag, da bleibt ihnen selbst fast nichts übrig!“

Bravo! Bravo! Bravo!

Schließlich wurde der von Ald. Eisfeldt unterstützte „Antrag Kinney“ angenommen, nach welchem die Licenz auf $25 erhöht werden soll.

Die Ordinanz, welche den Gebrauch sog. Federwaagen in den Läden verbot, wurde gestern aufgehoben.

Ald. Vierling wünschte, daß den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten etwas mehr auf die Finger gesehen werden möge. Es befinden sich angeblich Institute in unserer Stadt, die nur an sich selbst ihre Wohlthätigkeit ausüben und diesen sollte das Handwerk zu Gunsten der wirklich segensreich wirkenden Anstalten gelegt werden. Das Justiz-Comite wird der Angelegenheit näher treten.

Der Commissär für öffentliche Arbeiten wurde angewiesen, von dem alten Bahnhof der Baltimore & Ohio-Bahn (von der Lake Front) Namens der Stadt Besitz zu ergreifen. — (Ist seither geschehen.

Der Corporationsanwalt Miller theilte schließlich der Versammlung auf die einschlägige Anfrage Ald. Dormanns mit, daß die Straßenbahnen ihr Geschäft auf Grund widerruflicher Licensen und nicht auf Grund von Gesetzen, im juristischen Sinne des Wortes, ausüben.

Vereins-Angelegenheiten.

In der letzten Generalversammlung des Central Turnvereins wurde ein sehr günstiger Bericht abgegeben. Derselbe giebt die Mitgliederzahl auf nahezu 300 und die Zahl der Zöglinge auf 430 an. Die Bibliothek des Vereins besteht aus 350 Bänden. Die nach Verlesung der Berichte erfolgte Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: 1. Sprecher, Wm. Legner; 2. Sprecher, Wm. Heitschmidt; 1. Turnwart, Max Riedner; 2. Turnwart, Wm. Niemeyer; prot. Schriftwart, Aug. Schwän; corr. Schriftwart, Fritz Wolf; Kassirer, E. Hundt; Schatzmeister, O. H. Riedner; Zeugwart, Fritz Hillebrand; Bibliothekar, A. Meyer.

In der jüngsten General-Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago wurden nachbenannte Beamte gewählt: Präsident, J. H. Krämer; 1. Vice-Präsident, Adolf Schubert; 2. Vice-Präsident, Emil Laitsch; Schatzmeister, John Schmidt; Protokoll-Sekretär, Carl Klink; Finanz-Sekretär, Hugo Peters; Trustees, Peter Müller, Wilhelm Wolf; Finanz-Comite, Wilh. Schultz, Herm. Kohlmann, Nic. Manderscheidt, Fr. Ranke, Fr. Lane.

In der letzten General-Versammlung der Schiller-Liedertafel wurden folgende Beamte gewählt: Präsident, H. Kaeding; Vice-Präsident, G. Menzel; Schatzmeister, Christ. Lange; Secretär, A. Kirst; Archivar, W. Baumann; Dirigent, Ludwig Rauch.

In der letzten Generalversammlung des Oldenburger Unterhaltungs-Vereins wurden folgende Beamte erwählt: Präsident, Fritz Gerdes; Secretär, H. G. Freese; Cassirer, Charles H. Ziese; Schatzmeister, Wilhelm Ziese; Bibliothekar, John Nilkens.

Der Verein hat den Zweck, seine Mitglieder zu unterhalten und in Krankheitsfällen zu unterstützen.

Folgende Beamten wurden in der am Freitag Abend abgehaltenen General-Versammlung des „Freien Sängerbundes“ erwählt: Präsident, Jno. Wolf; Vice-Präsident, Chas. Stoesser; Corresp. Sekretär, J. Geo. Dietrich; Finanz-Sekretär, Christ. Siemsen; Schatzmeister, Frank Damert; Archivar, Chas. Rath; Dirigent, Ludwig Rauch.

Der Central-Verband der „Deutschen Kellner und Bartender“ hielt am 8. Januar seine halbjährliche General-Versammlung ab und wählte nachstehend benannte Beamte: Präsident, Fred. E. Dresler; Vice-Präsident, Otto Laue; prot. Sekretär, Chas. Loebel; Schatzmeister, Ed. Langhenry; Finanz-Sekretär, Alf. Füchsel; Thürsteher, F. Simmler.

In der Halle No. 916 Belmont Ave. wurde gestern die Columbia-Loge No. 13 des Ordens „Germania“ installirt, wobei folgende Beamte gewählt worden sind: Emil W. Galle, Präsident; Elise v. Lohen, Vice-Präs.; John Reinink, Schatzmeister; Paul v. Lohen, Sekretär; Albert Klewer, Aufseher; Emilie Gropp, Beobachter; Dr. Theo. Boll, Logenarzt.

Es ist dies die 13. Loge, welche der Orden „Germania“ in Chicago seit einigen Monaten gründete. Derselbe hat, wie uns berichtet wird, über 6000 Mitglieder und $40,000 Kapital.

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Mayor Washburne hatte es sich in den Kopf gesetzt, bei der Hochzeit seines Freundes Boucicault mit Frl. Ami Busby als vollziehender Beamter zu fungiren und alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, als das Stadtoberhaupt einen freundschaftlichen Wink erhielt, welcher besagte, daß eine von ihm vollzogene Trauung nicht rechtsgültig sein würde. Daraufhin trat Herr Washburne zurück und der Rev. Dr. Clinton Locke wurde für Vollziehung des Aktes ausersehen.

Dann fanden sich neue Hindernisse. Am Freitag hatte sich der Bräutigam zu spät eingestellt, um die Braut in's Theater zu führen; eine gewisse Kälte von Seiten der letzteren stellte sich ein und die Folge davon war, daß sich Boucicault weder am Samstag noch am Sonntag sehen ließ.

Die dadurch entstandenen Schwierigkeiten waren endlich beseitigt und gestern sollte die Hochzeit stattfinden. Die Gäste schaarten sich um den Bräutigam und fuhren mit diesem nach der Grace Episcopal Kirche, doch die Braut kam nicht. Nach einstündigem Warten fand es sich, daß der Hotelclerk es vergessen hatte, eine Equipage nach der Wohnung der Braut zu senden. Das Versäumte wurde schleunigst nachgeholt und nach einer weiteren halben Stunde konnte die Ceremonie endlich vor sich gehen. Später fand im Leland Hotel der Hochzeitsschmaus statt und heute ruht sich das junge Paar von der Anstrengung der letzten Tage aus.

Die Weltausstellung.

Pläne zur Lösung des Personen-Beförderungs-Problems.

Die Frauenbehörde beschäftigt sich mit der Reinlichkeitsfrage.

Die Gesellschaft, welche sich „South Park Rapid Transit Co.“ nennt, beabsicht die immer noch offene Frage, in welcher Weise dem Personenverkehr während des Weltausstellungsjahres Rechnung getragen werden soll, zu lösen und kommt zu diesem Zwecke mit einem ganz neuen Plan vor die Oeffentlichkeit, der vor den bereits früher gemachten den Vorzug hat, daß er einfacher und deshalb leichter auszuführen ist.

Nach diesem Plane wird beabsichtigt, an der 67. Str. eine Hochbahn zu bauen, welche am Weltausstellungsplatz anfängt und von da nach allen Punkten geht, an denen die 67. Str. von den Geleisen der in Chicago mündenden, resp. von hier auslaufenden Bahnen gekreuzt wird. Es sind dies die Geleise der Illinois Central, Lake Shore, Michigan Central, Rock Island, Eastern Illinois, die Pennsylvanischen-Linien und verschiedene andere. Alle diese Bahnen sollen nun während der Weltausstellungsperiode eine ununterbrochene Verbindung zwischen der Stadt und der 67. Str. unterhalten. Die auf in kurzen Intervallen einander folgenden Zügen bis hierher beförderten Ausstellungsbesucher sollen dann per Hochbahn bis direkt in den Jackson Park befördert werden. Um die Beförderung für das Publikum so bequem als möglich zu machen, wird beabsichtigt, Hebevorrichtungen anzubringen, durch deren Vermittelung die Waggons von den gewöhnlichen auf die erhöhten Geleise geschafft werden, ohne daß die Passagiere nöthig haben, auszusteigen.

Zur Vervollständigung dieses Systems ist die Absicht vorhanden, die Hochbahn an der Lake Str. auszubauen, dieselbe mit der Ill. Central zu verbinden und auf diesem Wege, d. h. durch Extra-Züge der Ill. Centr. Bahn, alle diejenigen Personen zu befördern, welche auf anderen Bahnen als auf den oben angeführten, nach Chicago gelangen.

Das Comite der Weltausstellungs-Frauenbehörde, welches ernannt worden war, um sich mit der „Reinlichkeitsfrage“ zu beschäftigen, hat ein Programm entworfen, nach welchem in nächster Zeit gearbeitet werden soll. In dieses Programm ist auch die Agitation für öffentliche Bäder und für ein Hospital aufgenommen worden, in welch' letzterem Patienten Unterkunft finden sollen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind.

Das Comite hat einen Bericht ausgefertigt, in welchem unter Anderem bedauert wird, daß die Legislatur die Bewegung für Steuererhöhung von 2 auf 3 Prozent per Mille nicht unterstützt hat. Da auf diese Weise die Mittel zu einer gründlichen Reinigung der Stadt nicht aufgebracht werden können, so bleibt nichts weiter übrig, als die vorhandenen Mittel auf's Aeußerste auszunutzen, um die Stadt für 1893 präsentabel zu machen. Es wird in dem Bericht der Wunsch ausgesprochen, daß die Bürger selbst sich mehr für die Angelegenheit interessiren und sich zu diesem Zwecke in jeder Ward organisiren sollen. Ferner sollen Clubs gegründet werden, in denen die Reinlichkeits-, resp. Gesundheitsfrage vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet wird. (!)

Feuer.

Heute Nacht verursachten Funken, die aus einem Küchenofen sprühten, im Hause No. 7139 Evans Ave. einen Brand. Das Haus ist Eigenthum von W. B. Jacobs und wird bewohnt von J. E. Burchell. Der am Hause und Einrichtungsgegenständen angerichtete Schaden wird auf $2000 geschätzt.

Im Schnittwaaren-Laden der Firma Beal & Dunphy, No. 477 W. North Ave., entstand gestern Abend ein Feuer, welches in dem genannten Geschäfte Waaren im Werthe von $2000 verzehrte und das Haus um $500 beschädigte. Der Brand soll angeblich dadurch entstanden sein, daß eine Gasflamme mit leichten Zeugstoffen in Berührung kam und diese in Flammen setzte.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Chicago, 11. Jan. 1892.

Werthe Redaction!

Bezugnehmend auf ein „Eingesandt“ vom 5. d. Mts., betreffend die projektirte Hochbahn an der Southport Ave., möchte ich mir erlauben, ein paar Worte zu erwidern. Wie sich heute noch Jemand (Angesichts der täglichen Kabelbahn-Misere) gegen Schnellverkehr sträuben kann, ist mir schlechterdings unbegreiflich. Wer in der Großstadt leben will und muß, muß sich auch wohl oder übel den Anforderungen derselben anbequemen; wer allerdings, wie der Herr Einsender an der Southport Ave., von seinen Zinsen leben und in beschaulicher Ruhe seine Tage verbringen kann, der findet auch wohl zum Wohnen genug stille Plätzchen abseits von den geräuschvollen Verkehrsadern. In New York war dasselbe Geschrei gegen Hochbahnen wie hier, das Grundeigenthum sank ebenso wie die Hochbahn-Actien, welche zuletzt auf 16 standen, und wie stehen sie heute? Nachdem die erste Linie (Battery bis 57. Str.) eröffnet war, schrie man noch mehr und heute durchfliegt man in 45 Minuten New York von einem Ende zum andern der Länge nach (155. Str. bis Battery Place) und wie steht es mit dem Grundeigenthum? Es ist nicht nur nicht gefallen, sondern rapid gestiegen, Wohnungen und Läden an der 2., 3., 6. und 9. Ave. (Alle mit Hochbahnen) sind vermiethet, ehe sie fertig gebaut sind, und so wird es hier auch gehen. Die Hochbahnen sind allerdings nicht gerade eine Zierde der Straßen, aber sie sind ein sehr nothwendiges Uebel und man gewöhnt sich sehr schnell daran. Achtungsvoll,

Hugo E. Wirths,
1866 N. Halsted Str.

Frecher Gaunerstreich.

Ein Unbekannter fährt mit einem Expreßwagen sammt Inhalt davon.

Der entleerte Wagen wieder gefunden.

Ein ganz besonders kaltblütiger Gauner bemächtigte sich gestern Abend eines vor einem Hause auf seinen Lenker harrenden Expreßwagens und fuhr in aller Gemüthsruhe davon. Der seines Inhaltes beraubte Wagen wurde später wieder gefunden, von dem frechen Diebe aber hat man bisher keine Spur.

Um sechs Uhr Abends hielt der Wagen No. 45 der „United States Expreß Company“ vor einem Hause an der Ecke von Van Buren und Market Str. Der Kutscher, William Maloney, sprang ab und begab sich in einen Laden, um von dort ein Packet abzuholen. Wagen und Pferd blieben inzwischen unter Aufsicht eines Jungen. Diesem war es zu kalt und er stieg daher ebenfalls ab und stellte sich unter das Hausthor, um Schutz vor dem kalten Winde zu suchen.

Plötzlich trat ein Mann an den Wagen heran, bestieg den Kutschersitz und ehe noch der Junge wußte, was er thun sollte, peitschte der Unbekannte in das Pferd und fuhr im schnellsten Tempo davon. Er nahm seinen Weg in südlicher Richtung in der Market Str., lenkte dann in die Congreß Str. ein und fuhr in dieser nach Osten weiter. Bis zur Congreß Str. war er verfolgt, hier aber aus den Augen verloren worden.

Der seines Wagens beraubte Kutscher begab sich sofort zur Polizei und erstattete die Anzeige. Der unbekannte Dieb war gut gekleidet und trug einen lichten Ueberrock und sogenannten Derby-Hut.

Trotzdem sämmtliche Polizeistationen sofort von der Sache verständigt wurden und die Nachforschungen sofort begannen, konnte von dem Wagendiebe bisher keine Spur entdeckt werden. Dagegen wurde um 10 Uhr Abends der Wagen selbst in einem schmalen Verbindungswege zwischen der 18. und Canal Str. gefunden. In demselben befand sich nichts weiter als ein Käfig mit zwei Tauben.

Wie hoch sich der genaue Werth der aus dem Wagen geraubten Packete beläuft, konnte bisher nicht festgestellt werden. Einer oberflächlichen Schätzung nach dürfte sich aber der Werth des geraubten Gutes auf $500 belaufen. Der Mehrzahl nach enthielten die Packete Kleider.

Inquest an Barbara Jonas Leiche.

Niemand für ihren Tod verantwortlich gemacht.

Gestern fand der Inquest an der Leiche von Barbara Jonas, welche, wie bereits berichtet worden, unter verdächtigen Umständen im County-Hospital gestorben ist, statt.

Wie eine eingehende Untersuchung ergeben hat, hatte das erst neunzehnjährige Mädchen mit einem Fuhrmann ein Liebesverhältniß angeknüpft. Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen und Barbara nahm von einer Medizin, welche ihr von ihrem Geliebten, der den Eltern nur unter dem Namen Fred bekannt war, gegeben worden war.

Das Mädchen erkrankte schwer und starb am Sonntag im County-Hospitale. Wie die Postmortem-Untersuchung ergab, ist das Mädchen in Folge einer, wahrscheinlich durch jene Medizin gewaltsam hervorgerufenen Früh-Geburt gestorben.

Die Coroners-Geschworenen gaben ein diesem Befunde entsprechendes Verdikt ab, machten aber merkwürdigerweise Niemanden für den Tod des Mädchens verantwortlich.

Unfälle.

Der bei der West Chicago-Straßenbahngesellschaft als Pferdejunge angestellte 17 Jahre alte Nikolas Schneider, liegt schwer verletzt in der Wohnung seiner Eltern, No. 129 Johnson Str., darnieder. Der Knabe beaufsichtigte ein Vorspannpferd, welches ihm am Viaduct der S. Halsted Str. mit dem Hufe einen Schlag in's Gesicht versetzte.

Fred. W. Hubbard, ein Verkäufer in Wanamaker & Browns Kleidergeschäft, wurde gestern, während er den Fahrstuhl benutzte, schwer am Kopfe verletzt und nach dem Mercy Hospital geschafft. Hubbard ist unverheirathet und wohnt No. 125 Michigan Ave.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Cora gegen George Murray, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Edward gegen Annie White, wegen Ehebruchs; Alice gegen John Dutnall, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Catherine Rose von Charles Edwin McCormick, wegen Trunksucht; Dora von Joseph Shillidav, wegen böswilligen Verlassens; Adolph von Caroline Katz, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred Fiehn, Frederick Riebeck.
Daniel D. Alshurber, Cella Rothschild.
John Jantzen, Maude Donaldson.
Julius Rosenthal, Eva Gorricki.
Frank E. Richards, Jennie Schultz.
George Schmidt, Bertha Triphan.
Frank Altmann, Minnie Henning.
Henry Einsfar, Ida Wendland.
Max Pottlitzer, Emily M. Felsenthal.
Hermann Tucker, Laura Neubauer.
John Tell, Emma Versty.
W. M. Doser, Katherina Luediger.
Frank Walkowski, Magdalena Pawlak.
John Boos, Emma Zimmermann.
James Ferguson, Mary L. Van Vorst.
Samuel Zimmerle, Katie Ott.
Anton Laskowski, Jadwiga Poczakei.
Albert W. Burkhardt, Lilian M. Dayton.
Ernst Ahlander, Ida Harmann.
J. C. R. Sperling, Annie M. McMahon.
Joseph Salloum, Raheel Joseph.
August Katck, Lena Frank.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Peter Schneider, 5726 Elm Str.
Henrietta Reithel, 361 S. Hoyne Str.
Jacob Fichter, 487 Sedgwick Str., 53 J.
Maria Becher, 82 J.
Michael W. Michaelson, 15 Jay Str., 54 J.
Friba Beck, 3733 Union Ave., 37 J.
Josefine Müller, 34 Newton Str., 12 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Jenks, zweistöck. Anbau, 5735 Wright Str., $2200; K. Boggiona, zweistöck. Flats, 937 Herndon Str., $2500; William Smith, einstöck. Anbau, 263 und 255 Illinois Str., $3500; R. J. Gleeson, zweistöck. Flats, 1249 W. Polk Str., $3300; F. Felschow, zweistöck. Flats, 1483 W. Taylor Str., $2700.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost“ scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Marktbericht.

Chicago, 11. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat $4—6 per Brl.
Kartoffeln 30—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 28c—29c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chickens $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 8c per Pfd.
Truthühner 9c.
Enten 8c—10c.
Gänse 4c—6c.

Eier.
Frische Eier 22c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 32c—32½c; No. 3, 30½c—31½c.

Heu.
No. 1, Timothy $12.50—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago OperaHouse — Stuart Robson.
Hooleys — Richard Mansfield.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Jefferson in „The Rivals"
Columbia — Agnes Huntington.
Windsor — Frederick Paulding.
Haymarket — The Plunger.
Alhambra — Kajanka.
Casino — Variety.
Havlins — The Fast Mail.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — U and J.
Criterion — Dowling-Hasson Combination.
People's — Jim the Westerner.
Park Theater — Variety.
Madison Str. Theater — Burlesque.

Bärengeschichten.

In den nördlichen Theilen des Staates New York, namentlich in den unzugänglichen Schluchten der Adirondocks, gibt es noch Bären in Menge. Natürlich nicht von der gefährlichen Sorte, die auf Menschen losgeht. Denn davon gibt es nur die eine Gattung, den grauen oder Grizzly-Bär, der nur noch in den unzugänglichen Theilen der Rocky Mountains und den californischen Bergen auftaucht. Wenn von Bären ohne weitere Bezeichnung gesprochen wird, so ist damit der schwarze Bär oder Baribal gemeint, der im Allgemeinen von Obst und Pflanzennahrung überhaupt lebt, aber auch den Heerden gefährlich wird und dem Landwirth oft unbequem und schädlich ist. Den Menschen greift der Baribal niemals an, seine Jagd gilt aber wegen der außerordentlichen Lebenszähigkeit des Thieres als gefährlich.

Es ist erstaunlich, wie der Bär es mit der Zeit gelernt hat, von der Civilisation Vortheil zu ziehen. Er geht ihr durchaus nicht mehr, als unbedingt zu seiner eigenen Sicherheit nöthig, aus dem Wege. Ihre Verbesserungen an seiner Speisekarte acceptirt er aber, Feinschmecker wie er ist, recht dankbar. Seine Schlupfwinkel und Höhlen, in denen seine Brut zur Welt kommt, und in denen die fürsorgliche Bärenmutter der Erziehung ihrer Jungen obliegt, sind aber so versteckt, daß es wohl kaum je einem Jäger gelungen ist, eine Bärenfamilie in ihrer Intimität zu überraschen.

Der Baribal ist seinem riesigen und gefährlicheren Vetter, dem Grizzly, in seinen Gewohnheiten sehr unähnlich. Ephraim — so nennt der Jäger bekanntlich den grauen Bären — ist ein einsiedlerischer, mürrischer Geselle, der außer der Paarungszeit selbst sein Ehegespons von sich treibt. Der schwarze Bär ist mehr gesellig, und Bärenrudel gehören nicht zu den Seltenheiten. So trafen zwei Jäger am Gray Swamp in den Adirondacks im November 1885 auf ein Rudel von acht ausgewachsenen Bären, von denen sie drei erlegten. Der größte davon wog fünf Centner. Zur selben Zeit tauchte ein Rudel von sieben Bären bei Eldred auf, doch konnten die Jäger sie nicht anpirschen. Das größte Rudel, elf ausgewachsene Exemplare, spürte Reaves Hankins bei Little Pond unweit Forestburg auf, und er machte sich mit seinem Bruder sofort an die Verfolgung.

Doch in dem waldigen und sumpfigen Terrain war das keine leichte Aufgabe, und als sich gar noch Schneetreiben einstellte, kehrten die beiden Jäger wieder um, ohne zum Schusse gekommen zu sein. Erst nach mehreren Tagen gelang es dem Capitän Jack Boyd aus Hartford, einen Bären aus dem Rudel zu erlegen. Der Ruf von dem Bärenrudel, welches jetzt noch zehn Mitglieder zählte, hatte sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Gegend verbreitet, und bald hatte sich eine Gesellschaft von kühnen Jägern gebildet, die sich fest vornahmen, dem Rudel den Garaus zu machen. Doch sollte es ihnen ähnlich ergehen, wie König Karls Paladinen, die auszogen, den wilden Riesen im Ardenner Walde zu tödten. Sie kamen alle leer heim, bis auf den Knaben Roland, der den Riesen erschlagen hatte und als Beweis das Schildkleinod des Ungethüms aufweisen konnte. Unter den Jägern befand sich nämlich auch der zwölfjährige Farmerjunge Clarence Shattuck, gewöhnlich Clarry genannt, der mit seiner leichten Winchesterbüchse schon ganz flink umzugehen wußte.

Die Meute, welche man mitgenommen, um die Bären aufzutreiben, stürzte mit lustigem Geläut in das undurchdringliche Dickicht des Little Pond, eines sumpfigen etwa dreihundert Acker haltenden Terrains, an dessen Rand die Jäger Posten faßten. Man wollte Clarry auch seinen Posten anweisen, er war aber eigensinnig und wollte den Standort, den er sich einmal erwählt, nicht verlassen. Dem alten Bärenjäger Stoddart Gordon erklärte er mit komischem Ernst: „Nicht zehn Schritt von dem alten Tannenbaum da drüben, muß einer von den Bären 'rausgesprungen kommen, so wahr ich hier stehe!" worüber sich der alte Gordon nicht wenig amüsirte. Aber Clarry soll Recht behalten. In kaum zehn Minuten erscholl das Geläut der Rüden lauter und lauter; Brechen dürrer Aeste, das laute Platschen des Wassers wurde hörbar, und dahinein mischte sich ein zorniges Gebrumm, das dem Knaben das Herz vor Aufregung höher schlagen machte. Gleich darauf sprang ein gewaltiger Bär hervor, genau an jenem Tannenbaum, den Clarry bezeichnet hatte. Der Knabe zielte, ohne mit der Wimper zu zucken, und drückte ab. Ein kurzes Geheul — und der Bär lag verendet am Boden. Natürlich war Clarry der Held des Tages. Seitdem unterließ man es, ihm auf Jagdpartien wohlgemeinte Rathschläge zu geben.

Später wurden in Sullivan County noch drei Exemplare dieses Bärenrudels erlegt. Doch hat sich die ursprüngliche Zahl inzwischen wieder ergänzt, und als Jim Smith aus Beaverkill neulich dem Rudel wieder begegnete — der größte Bär, dem kein Jäger bisher hat beikommen können, zeichnet sich durch eine reinweiße Blässe an der Kehle aus —, waren es wieder elf stattliche ausgewachsene Prachtkerls. Jim war so glücklich, einen Petz anzuschießen, doch verlor er die Schweißfährte im Geröll eines Bergwassers und gab die Verfolgung auf.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Afrikamüde.

Peters' vielgenannter und tapferer Begleiter, der Lieutenant Adolf von Tiedemann, thut wieder als Dragonerlieutenant Frontdienst in Stallupönen. Er hat über seine Abenteuer ein Buch geschrieben, in welchem es heißt, er habe Afrika für immer Valet gesagt, denn er sei durch die zartesten und zugleich stärksten Bande gefesselt und habe das Glück seines Lebens gefunden. Die Beschreibung des Zuges seitens des Herrn Tiedemann ist weniger anspruchsvoll und renommistisch verfaßt, wie diejenige von Peters.

Frisch und lebendig geschrieben sind die Kämpfe mit den Massais am Baringosee und die Züge vom Baringo zum Nil. Nach den dort überstandenen Gefahren wurde auch der Verfasser afrikamüde. Von Fieber und Dysenterie geplagt, schreibt er in seinem Tagebuche: „Oh, wenn ich Dich, Afrika, erst im Rücken habe, dann will lobsingen und fröhlich sein." — „Mit Grauen werde ich stets gewisser Zeiten gedenken, die ich auf dem Boden Afrikas verlebt. Es ist die reine Mördergrube. Weg, weg!" Man sieht, der Verfasser ist kein konialpolitischer Schwärmer.

Die englischen Theater.

McVickers. Diese Woche wird das Sensationsstück „Die Rivalen" aufgeführt, in welchem folgende bekannte Künstler mitwirken: Joseph Jefferson, John Drew und Louis James.

Casino. Da die Minstrel-Aufführungen ihre Zugkraft immer noch bewahren, werden sie bis auf weiteres auf dem Repertoir verbleiben. Die Vorstellungen finden Nachmittags und Abends statt.

Madison Str. Opernhaus. Seit zwei Wochen tritt hier täglich zwei Mal die beliebte Creole Burlesque Co. auf und zieht volle Häuser, weshalb bis auf weiteres kein Wechsel eintritt.

Grand Opera House. Bis zu Ende dieser Woche wird die erfolgreiche Novität: „A Peaceful Valley" mit dem Charakter-Komiker Sol Smith Russell in der Hauptrolle gegeben. Nächste Woche wird die berühmte Soubrette Patti Rosa gastiren.

Haymarket. „The Fast Mail" erweist sich hier als Zugstück und gelangt vorläufig diese Woche hindurch allabendlich zur Aufführung.

Hooleys. Seit Montag tritt der bedeutende Charakter-Darsteller Richard Mansfield in einem abwechslungsreichen und interessanten Repertoir auf.

Columbia. Agnes Huntington hat die Titelrolle in „Paul Jonas" übernommen. Diese hübsche Operette hat sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert.

Chicago Opera House. Hier amüsirt sich das Publikum allabendlich in dem guten, alten Lustspiel: „She stoops to conquer." Stuart Robson und seine junge Gattin treten in den Hauptrollen auf.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

Michael H. Das Beste wird für Sie sein, wenn Sie sich mit Ihren Fragen betreffend die Zuckerfabrikation einmal an die nachstehende Adresse wenden: Hans Buschbauer Esq., Jefferson, Wis. Der Genannte hat als landwirthschaftlicher Schriftsteller einen bedeutenden Ruf und dürfte Ihnen auch schwerlich die Antwort schuldig bleiben.

Götz. Die Ollendorf'sche deutsch-englische Grammatik. Wenden Sie sich wegen derselben an die Buchhandlung von Kölling und Klappenbach, 48 Dearborn Str.

J. H. 1) Der Himalaya liegt im Norden von Ostindien. 2) Der Suezcanal durchschneidet die Landenge von Suez, durch welche Nordost-Afrika mit Asien zusammenhing, und bietet dem Schiffsverkehr einen direkten Weg vom Mittelländischen in das Rothe Meer und von da in den indischen Meerbusen u. s. w. 3) Die Wörter der englischen Sprache sind der Mehrheit nach nicht lateinischer, sondern germanischer, resp. angelsächsischer Herkunft; etwa ⅘ der englischen Wörter sind angelsächsischen Ursprunges.

A. H. 1) Der Himalaya ist eine Gebirgskette. 2) Das Riesengebirge bildet den höchsten Theil der Sudeten und erstreckt sich durch Böhmen und Schlesien.

A. D. Der Betreffende hat sich in keiner Weise strafbar gemacht; er bedarf indessen, um die Sache wieder in Ordnung zu bringen, des Beistandes eines Rechtsanwalts, der ihm dafür etwa zehn Dollars rechnen würde.

J. B. Sie können in der Sache gar nichts thun. Sie haben Ihren Theil des Kontrakts gebrochen und können daher Ihren Gegner gesetzlich nicht zwingen, seinen Theil zu erfüllen. Wenn Sie klagen würden, müßte das Gericht Ihre Klage zurückweisen.

J. D. Wenn Sie Postkarten für Ihre Anfragen benutzen wollen, sollten Sie wenigstens mit Tinte schreiben. Ihre kleine, gedrängte Schrift ist auf der Karte derartig verwischt, daß wir sie nicht mehr enträthseln können.

G. R. Nur wenn es sich um Mord, Todtschlag oder dergl. handelt.

Belohnung offerirt.

Irgend Jemand, der Nachricht über die jetzige Adresse der nachbenannten Personen geben kann, erhält eine hübsche Belohnung, wenn er bei **Fred J. Magerstadt, 237—239 S. Halsted Str.**, vorspricht.

Frau Bertha Binnel, frühere Adresse 160 Clybourn Ave.
John Housman, frühere Adresse 237 W. Chicago Ave. und 454 Emerson Ave.
H. Wagner, frühere Adresse 55 Kinzie Str.
John G. Harrison, frühere Adresse 2918 Cottage Grove Ave., Top Flat.
Martin Tomison Holdenberg, frühere Adresse 51. und Dublin Str.
John Osborne, frühere Adresse 54 Hastings Str., umgezogen nach 600 N. Ashland Ave., früher Straßenbahnkutscher an der Harrison Str.-Linie.
Frau Dian, frühere Adresse 15 Elizabeth Str., eine französische Kleidermacherin.
C. C. Lang, frühere Adresse 1015 W. Lakestr.
D. Beahan, frühere Adresse 237 Forquer Str.
C. F. Campbell, frühere Adresse 310 Washburne Ave.
A. Meyer, 2951 Keeley Str., arbeitete früher im Holzhof von Fuller & Co.
Stephenson, frühere Adresse 25 Boston Ave.
Frau O. Connel, alias Peck, frühere Adresse 461 Warren Ave.
Mormann Bros. Laundry, 1023 Milwaukee Ave.
J. Dorr, frühere Adresse 1501 Milwaukee Ave.

Eine spezielle Belohnung offerirt für die gegenwärtige Adresse von F. Zeigler, frühere Adresse 492 W. Fullerton Ave.

L. Arutz, Versicherungs-Agent, Webster Ave. und Superior Str., ist freundlichst ersucht, in unserem Laden vorzusprechen.

Irgend ein Expreßmann, der den genannten Personen beim Umzug geholfen hat, erhält ebenfalls Belohnung, wenn er sich meldet. 7jalw0

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23brlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Bruder **Johann Schaefer** am Sonntag, den 10. Jan., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 212 Orchard Str., aus.
Maria Schaefer, Gattin.
Barbara Schaefer, Tochter.
0o **Nic. u. Barbara Schaefer**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Christine Wächter** im Alter von 60 Jahren und 2 Monaten im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 173 Orchard Str., aus nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen
Andreas Wächter, Gatte, nebst 7 Kindern, 3 Enkeln und 2 Schwiegersöhnen.
C. Scheffel, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater **Jakob Fichter** am Sonntag, den 10. Jan., Abends 10 Uhr, im Alter von 53 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn verschied. Das Leichenbegängniß findet statt Mittwoch, den 13. Jan., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 487 Sedgwick Str., aus nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Fichter, Gattin,
Keine Blumen. nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser kleines Töchterchen **Josie Friedrich** im Alter von 9 Monaten am 11. Januar, Nachmittags 6 Uhr, ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause 352 22. Str. nach St. Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Victor und **Maria Friedrich**, Eltern.
Schwager nebst Kind. 11

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Henrietta L. Raithel** am Montag Morgen, den 11. Januar, um ¼ vor 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 13. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 361 S. Hoyne Ave., aus nach der Ev. Luth. Immanuels Kirche und von da nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten
Geo. W. Raithel, Louis, Henrietta, Theodore, Adolf, Albert, Alma und **Grace**, Kinder.
Rosa Reithel, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Margaretha Glees** im Alter von 11 Monaten und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt morgen, den 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 163 Orchard Str., aus nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Eltern
Jacob und **Susanna Glees.**

Gestorben: Am 11. Januar, **Theodor Lammers**, Sohn des Joseph und Maria Lammers, 21 Jahre alt, Wohnung 377 Armitage Ave. Begräbniß morgens am 14. Januar von St. Aloisius-Kirche nach St. Bonifaz. John Lammers, 889 Western Ave.



A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 695 N. Halsted Str.

Jugend-Verein der Ev. Johannes-Gemeinde,
Pastor Dr. Zimmermann.
Abend-Unterhaltung mit nachfolgendem **Tanz**
am Samstag, den 16. Januar '92,
in **Kretschmars Halle,**
(früher De Berge).
625—635 N. Clark Str. bidofr8
—Eintritt 25 Cents.—

Achtung!
Nächsten Samstag, den 16. Januar 1892, findet der
Große Preis-Maskenball
—der— sbifr0
Lincoln-Loge No. 140, A. O. U. W.,
in Baums Pavillion,
Ecke Indiana und Cottage Grove Ave., statt.
Tickets 50c @ Person. **Das Comite.**

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Orden Germania

Incorporirt am 10. Nov. 1870.

Kassenbericht des 2ten Halbjahres 1891.

Kassastand am 1. Juli	$26,647.01
Einnahmen 6 Monate	85,118.70
Ausgaben, Krankengeld	13,156.30
Sterbegeld	54,260.00
An die Aerzte für Behandlung fr. M	2,748.36
Verwaltungskosten	1,254.36
Bleibt Kassastand, 31. Dec. 1891	40,346.51
Mitgliederzahl 1. Juli 1891	5848
" 31. Dec. "	6586

Zunahme:
an Mitgliedern 748, an Capital $13,699.50

Der Orden „Germania" ist somit **der beste Unterstützungsverein**, denn er bezahlt 6 Dollars wöchentlich Krankengeld, $1000, oder $500, oder $250 Sterbegeld und ärztliche Behandlung. Die Beiträge sind für Frauen und Männer niedrig. Eintritt vorläufig blos $2. Die Verwaltung ist deutsch, auch werden die Mitglieder ohne lächerliche Einführungsceremonien aufgenommen.

Office: R. 23, 171 & 173 E. Randolph Str.
Geschäftsstunden: 11—4 Uhr, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends. 9,12,14,16,19,21j

CRITERION THEATRE.
Dowling und Hasson.
Montag, Dienstag und Mittwoch Abend:
„Die rothe Spinne!"
Donnerstag und den Rest der Woche:
"NOBODY'S CLAIM!"
Nächste Woche: "A Hole in the Ground." bw0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten für ein Colportage-Geschäft. Gute Gelegenheit, selbstständig im Geschäft zu bleiben. 314 Süd Halsted Str. 8janlw12

Verlangt: Schmiede und Bauschlosser, nur erster Classe Arbeiter, sucht The Winslow Bros. Co., 368—396 Carroll Ave. modi8

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 2438 Wentworth Ave. modi8

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 2903 S. Canal Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, der mit Pferd und Buggy umzugehen weiß und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen 681 Larrabee Str., 1. Floor. 0

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, um Goldschlagen zu lernen. 486 Wells Str. dimi9

Verlangt: Ein guter Schneider an Röcken und 2 Mädchen zum staffiren. 835 W. North Ave. 8

Verlangt: Ein starker Junge für Hausarbeit. 130 S. Clark Str., Basement. 8

Verlangt: Ein junger Mann im Butchergeschäft. 509 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Zwei Teamster, um Ziegelsteine zu fahren, $20 per Monat und Board. 1413 Michigan Ave., hinten, A. F. Rehberg. dimi9

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 299 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein junger Mann, welcher am Tisch aufwarten kann und etwas vom Bartenden versteht. 107 5. Ave. 9

Verlangt: Scroll-Arbeiter in Eisen- und Messing. Nur tüchtige Leute brauchen vorzusprechen. Zimmer 914 Tacoma Building, nach 4 Uhr. 9

Verlangt: Deutscher Junge, ungefähr 14 Jahre alt, als Laufbursche. Eastern Fish Market, 246 N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein junger deutscher Mann von 14—17 Jahren. 881 N. Halsted Str., Ecke Center Str. 9

Verlangt: Ein Trimmer an feinen Shopröcken. 154 Division Str., Ecke Holt Ave. 8

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer, stetige Arbeit für guten Mann. 337 N. Branch Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann im Butchergeschäft. 507 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Schreiner, der an Ladeneinrichtungen arbeiten kann. 775 W. Ohio Str. 8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Herren und Damen für einen leicht verkäuflichen Artikel, müssen einen Dollar haben. 572 S. Halsted Str., Top Floor. 9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Empfangsdame im deutschen medizinischen College, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. Ein neuer Cursus für die Geburtshilfe beginnt dort am 12. Januar. samodi0

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 S. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen im Rockshop, stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. modi8

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 3. Flur, 791 N. Halsted Str., F. Schmidt. modimi8

Verlangt: 2 Handmädchen an Kragen und zwei Mädchen Aermelfutter zu staffiren. Vorzusprechen 48 Cornell Str., hinten. bmi0

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und ein Mädchen an Knopflochmaschine. 103 Augusta Str. dimido9

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Strickmaschinen, sofort. 208 S. Canal Str., Zimmer 404. 11ja6t8

Verlangt: Gute Wrapper Stripper Mädchen. 1519 Diversey Str. dimi8

Verlangt: Mädchen, um im Shop zu arbeiten. L. Otto & Co., 112 Ost Van Buren Str., Top Floor.

Verlangt: 6 Maschinen- und 4 Handmädchen. 136 W. North Ave. 8

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für Hausarbeit. 769 W. Indiana Str., 2. Stock. 8

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 155 E. Van Buren Str. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str. 9

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen, muß im Hause schlafen können. 200 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Dining Room. 186 W. Randolph Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $2 die Woche. 536 W. Van Buren Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 284 Huron Str. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen kann. 1709 Deming Court. 9

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16 Jahren für gewöhnliche Hausarbeit in einer Privatfamilie. 799 S. Halsted Str., oben. bmt0

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Boardinghaus. 2258 Archer Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 626 Dania Ave. 0

Verlangt: 100 Mädchen in dem neueröffneten Stellung-Vermittlungs-Bureau 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Achtungsvoll Frau Gretz. 11jalw11

Verlangt: Ein alleinstehendes Mädchen oder Frau als Wirthschafterin, muß Zeugniß von Deutschland aufweisen können, in einer kleinen Familie von zwei Personen und ein Kind. Adresse S. 48 „Abendpost". dimidofr11

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und mithelfen waschen und bügeln, guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave. mdi0

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. modi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 8 Fowler Str., Wicker Park. modi8

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das Hausarbeit versteht, für zweite Arbeit in kleiner Privatfamilie. 417 Dearborn Ave. modimi0

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10novdm17

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10novdm12

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 Jackson Blvd. frsamodi8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 408 W. Taylor Str. famodi7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2508 Emerald Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 615 26. Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 911 Monroe Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str. 8

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. Adr. P. 21 Abendpost. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 529 Marshfield Ave. dimido8

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut zu Kindern sein, guter Lohn für die rechte Person. 360 Centre Str. 0

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, Referenzen verlangt, in kleiner Familie. 61 Olive Str. 0

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. 1565 Milwaukee Ave. dimi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn bezahlt. Nachzufragen 4312 State Str. dimido9

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, bei Mrs. Block, 3915 Butterfield Ave. dimido9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 943 N. Ashland Ave. dimido9

Verlangt: Eine Frau, um nach einem 2½ Jahre alten Kinde zu sehen. 427 Cleveland Ave., 1. Flur. 9

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Guter Platz und Lohn. 1220 Wabash Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. Adresse: P. 46, „Abendpost". dimido9

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 11jalw5

Verlangt: Sofort, in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau 587 Larrabee Str.: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, Abwaschmädchen, Zimmermädchen, Aufwärterinnen, Haushälterinnen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Um zahlreichen Besuch bittet Mrs. Miedlinck. 11janlm12

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. 11jalw9

Verlangt: 100 Mädchen; frischeingewanderte Mädchen können sofort Plätze bei gutem Lohn erhalten. Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 11jalw9

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11janlw12

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, muß waschen und bügeln können. Lohn $3.50. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—17 Jahren. 851 Belmont Ave. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Addison. 782 Madison Str. di—fa8

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen, eins zum Kochen und eins für gewöhnliche Hausarbeit. 494 W. 12. Str. 8

Verlangt: Eine ordentliche Waschfrau für jede Woche. Mrs. Davis, 141 W. 12. Str. dimi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 170 Eugenie Str., erste Etage. 9

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Drei in der Familie. 100 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch. dmi9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das Orders kochen kann und etwas am Ofen zu helfen. $5 die Woche. 292 22. Str. modi11

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Restaurant als Geschirrwascher. 157 E. Chicago Ave. modi8

Verlangt: Mädchen für eine kleine Familie. 220 Garfield Ave., zwei Treppen hoch. 9

Verlangt: Ein neueingewandertes Mädchen für gewöhnliche Arbeit; guter, stetiger Platz. Lohn $2.00. 639 Austin Ave. modi9

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, die etwas von Farmarbeit versteht, als Haushälterin. 71 W. Kinzie Str. mdimi0

Verlangt: Ein tüchtiges starkes Mädchen für Küchenarbeit. 364 E. North Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. M. Koch, 104 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, gutes Heim, guter Lohn. 194 Henry Str. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 W. Chicago Ave., Store. 8

Verlangt: Waschfrau. 881 Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. 8

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. 342 W. 12. Str. dimido8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 Fremont Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 358 Mohawk Str. 8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, welcher 6 Jahre in einer Möbel-Fabrik (Parlor-Frames) als Vormann thätig war, sucht einen ähnlichen Platz. Adr.: P. 81, „Abendpost". modi9

Gesucht: Ein intelligenter, aufgeweckter Junge (17) sucht Stelle in einer Office, Drugstore oder Grocery. 133 Cortland Str. 0

Gesucht: Junger Deutscher, spricht etwas englisch, mit guter Handschrift, wünscht eine derartige Beschäftigung. Offerten unter Sch. 41, S. Water Str., Hotel Meyer. bmido0

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren bittet um Beschäftigung irgend welcher Art, auch Stundenweise Beschäftigung wird angenommen. Adresse P 36, „Abendpost". 0

Gesucht: Guter 1. Hand Cakebäcker sucht Arbeit. Adr. P. 56 Abendpost. dimi8

Gesucht: Junger Deutscher, kann ziemlich englisch schreiben und sprechen, sucht Stellung als Clerk. S. 58, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann, spricht ziemlich gut englisch, wünscht Beschäftigung in einem Grocery-Store oder ähnlichem Geschäft. Wünscht des Abends um halb sieben Uhr frei zu sein, um eine Abendschule zu besuchen. Adresse S. 68 „Abendpost". 11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. modi9

Gesucht: Zwei ordentliche Mädchen suchen Stelle im Boardinghaus; eine Köchin, die andere zum Aufwarten bei Tisch. 587 Larrabee Str. modi11

Gesucht: Familienwäsche und Bügeln; 30c per Dutzend. Laundry, 215 Center Ave. famodi7

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. Mrs. Weber, 189 Hudson Ave. 9

Gesucht: Familienwäsche 50c per Dutzend, waschen und trocknen 25c, Gardinen 35c per Paar; sendet Postkarte. Deutsche Hand Laundry, 323 Larrabee Str. 0

Gesucht: Fashionable Kleidermacherin sucht Arbeit. 231 Clybourn Ave., 1. Flat. 8

Gesucht: Plätze zum Waschen und Scheuern. 391 Sedgwick Str. dimido8

Gesucht: Ein Mädchen, das gut nähen kann, sucht bei einer Kleidermacherin Arbeit. Adresse: S. 98, „Abendpost". dimi9

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 676 Union Str. 9

Gesucht: Für ein kürzlich eingewandertes, gebildetes, älteres Mädchen, erfahren im Haushalte und perfecte Näherin, wird eine Stelle gesucht. Offerten unter S. 78 „Abendpost" erbeten. 11

Gesucht: Geprüfte deutsche Krankenwärterin sucht Stelle. 60 Clybourn Ave., Telephon 3152. 8jalw1

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Zwei junge Mädchen wünschen einen Platz zusammen, Westseite. Adresse: 86, „Abendpost". 9

Zu miethen gesucht: Zwei Herren wünschen Front- und Bettzimmer, wenn möglich mit Kost, nahe Division Str. und Milwaukee Ave. Adresse: P. 98, Abendpost". dimi9

Ein junger Mann wünscht Kost und Logis. Am liebsten bei einer alleinstehenden Frau oder Wittwe. Adresse S. 88 Abendpost. 11

Zu miethen gesucht: Ein leerer Wagenshop. Adr. L. S. 2931 Parnell Ave. 8

Zu miethen gesucht. Anständiger junger Mann wünscht hübsches Zimmer, am liebsten bei einer Wittwe. Nordseite. Adr. P 51, „Abendpost". mdimi0

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine 5—6 Kannen Milchroute, billig. 332 Blue Island Ave. famodi8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butter-, Delikatessen- und Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen. Adr. T. 64, Abendpost. famodi7

Zu verkaufen: Schneider-Geschäft, Hosen und Maschinen, billig. 833 Hinman Str. famodi9

Zu verkaufen: Meat Market. 223 W. North Ave. 7jalw7

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Restaurant. 857 Milwaukee Ave. momifrg

Zu verkaufen: Eine Abendpostroute. 65 Wells Str., oben. 8

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Ein gutgehender Eckaloon in guter Lage, geeignet für Boardinghaus, muß Umstände halber billig verkauft werden. Adresse P 76, „Abendpost". 12jal0w

Muß unbedingt verkauft werden, ausgezeichneter Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Schreibmaterialien-Store, No. 518 W. Indiana Str., gegenüber von 2 großen Schulen und Kirche, unstreitig gute Lage, guter Vorrath, sowie 3 feine silberplattirte Showcases, 3 Counters, Wallcase, Shelfings, Icebox, feine patentirte Lampen, Candyjars 2c. 2c., oder verkaufe alles einzeln. Nachzufragen Fred. Bender. Offen von 4 bis 8 Uhr Abends. dimi11

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionery. Gute Lage und billige Rente. Nachzufragen 309 W. North Ave. 9

Zu verkaufen: Fleischergeschäft. Gute Kundschaft. Guter Verkaufsgrund. 753 Hinman Str. dmdo9

Gute Gelegenheit für Butcher. Ein nachweislich guter „Cashtrade" Meatmarket, großer Eckstore, mit Wohnung und Stall, wegen Krankheit billig zu verkaufen. 580 32. Str. 0

Eine gute Gelegenheit! Pferd, Wagen, Geschirr und Oel- und Gasolin-Geschäft zu verkaufen, billig. Adresse: S. 18, „Abendpost". 9

Zu verkaufen: Ein Meat-Market sammt Einrichtung an der Nordseite. $1600. Adresse: C. 22, „Abendpost". 12jalw9

Zu verkaufen: Saloon, schön eingerichtet, 12 S. State Str.; Saloon, S. Halsted Str., nahe Monroe Str. Alles Nähere North Western Brewing Co., 783 Clybourn Ave. modimi9

Zu kaufen gesucht: Gute Abendzeitungs-Route, die annähernd $12 die Woche bringt. 1230 N. Paulina Str., oben. modi9

Zu verkaufen: Ein Restaurant mit 10 möblirten Zimmern. Vertausche auch gegen Pferde. Sehr billig. 912 Milwaukee Ave. modi11

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner, intelligenter Mann, mit $500. Einlage gesichert. Adr. P. O. Box 484. 8

Partner verlangt: Ein junger Mann, der das Butcher-Geschäft versteht, um ein solches zu eröffnen muß einige Hundert Dollars haben. Der Annoncirende hat alle zum Geschäft gehörenden Einrichtungen sowie Pferd und Wagen. Adressire P 66, „Abendpost." mifa0

Partner gesucht: Ein tüchtiger Mann mit $500 kann in ein gutgehendes Geschäft eintreten, guter Verdienst. Adr. P 26, „Abendpost". dmi0

Gute Gelegenheit. Wegen Familienverhältnissen wird eine Partnerin gesucht in einem 8jährigen Millinery- und Masken-Geschäft. Zu erfragen 110 Clybourn Ave., im Store. 0

Zu vermiethen und Board.

Zwei anständige Leute erhalten Kost und Logis bei einer Privatfamilie. 203 Ost North Ave. 9

Zu vermiethen: Anständige Leute finden ein gutes Heim. 50 Fremont Str. di—fr9

Gewünscht: Zwei anständige Boarders bei alleinstehender Frau. 1520 50. Str. 12jalw9

Verlangt: Ein guter Boarder bei kinderlosem Ehepaar. 414 W. 18. Str., 2. Floor, in Front. dimi9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 11jalw8

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Board für 2 anständige Leute bei freundlicher deutschen Frau. 175 Wells Str. 12jalw0

Eine Wittwe wünscht einige Herren in Board zu nehmen. Nur anständige brauchen sich zu melden. 164 Sheffield Ave., 3. Flur, vorn, nahe Clybourn Ave. und Centre Str. Cars. bidofa0

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 488 N. Wells Str., 2. Stock. Mrs. Philipp. 8

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit oder ohne Kost. an 2 Leute. 335 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Roomers für ein möblirtes Zimmer im Hinterhause. 320 W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 12jalw8

Zu vermiethen: Store mit oder ohne vollständige Schuhstore-Einrichtung. 772 Lincoln Ave. 12jalw9

Zu vermiethen: Billig, ein freundliches Frontzimmer an zwei Herren oder an Mann und Frau. 458 W. 12. Str. dimi9

Zu vermiethen: Ein Schmiedshop für Pferdebeschlag; gut für einen Deutschen. 708 N. Halsted Str. famodi7

Zu vermiethen: Meat Market, Ecke Loomis und Hastings Str., mit Fixtures und Stall, nahe zwei Groceries, feiner Geschäftsplatz. mdi0

Verlangt: Boarder in einer kleinen deutschen Familie. 373 W. 14. Str. dofadido7

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, sehr guter Platz für Grocery oder Butchershop. 1111 Wellington Str. 9ja7t9

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 113 Sibley Str., nahe Taylor. 7jalw7

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 11jalw8

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne 2c. zum Collectiren; keine Gebühr: versucht uns. The Shawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 8jalm7

Zu adoptiren: Ein Junge und zwei Mädchen. 497 W. Monroe Str. modi8

Hotel Meyer, 41 S. Water Str., warme hübsche Zimmer; $1,50 per Woche; mit oder ohne Kost. samodimi7

Theater-Vorstellungen, Concerte und geistig-gemüthliche Abende, Unterhaltungen für Logen und Vereine arrangiren unter sehr mäßigen Bedingungen. Schaumberg & Schindler, 406 W. Indiana Str. 7jalw11

Langschneiden oder Locken, neueste Facon, 10c. Shampooning und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 8jalw11

Gesucht: Union-Cigarren für Agentschaft. C. Herlin. 642 Loomis Str. 9

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 334 North Ave. 12jlw9

Frau Haeger, bitte, seien Sie so gut und lassen Sie mich wissen, um welche Zeit ich Sie zu Hause sprechen kann. Ihr Schaden soll es nicht sein. Adresse Frau Minna E. No. 20, „Abendpost". 0

Rosa B. Senden Sie mir Ihre werthe Adresse sammt Photographie. Adalbert P., 2412 Dearborn Str. 9

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt4

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalmi0

Heirathsgesuche.

Wittwer, ohne Anhang, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adresse W. 15 Abendpost. mdoll

Junger hübscher Mann wünscht die Bekanntschaft einer jungen vermögenden Dame zu machen, behufs Verehelichung. Photographie erwünscht. Adresse P 11, „Abendpost". bmi0

Heirathsgesuch: Suche für meine Nichte, ein nettes Mädchen von 25 Jahren, Erbin einiger tausend Dollars, blos etwas schüchtern, einen Bräutigam. Wäre auch selbst nicht abgeneigt, einem ordentlichen Manne von nicht über 40 Jahren meine Hand zu reichen. Bin Wittwe. 32 Jahre alt und habe mein eigenes Heim. Zuschriften erbeten unter S. 28, „Abendpost". 11jlw

Heirathsgesuch: Ein junger Mann von 24 Jahren wünscht die Bekanntschaft einer jungen katholischen Dame behufs Verheirathung. Adr.: S. 38, „Abendpost". 9

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., 3. Etage. frsadibofa0

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch, auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 6janlw12

Grundeigenthum und Häuser.

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum. Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 30dz3m, bofadi6

Zu verkaufen: Lot und Haus an Ashland Ave., No. 4938, bei L. Feuerstein. 12jalw8

Ich verkaufe meine Eckloten mit Häusern, in meiner Nähe liegend, billig. 3439 Armour Ave. 5jalw7

$10 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw0

Zu verkaufen: Property; 2 Häuser auf der Lot. No. 774 W. 20. Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 9jalw7

Zu verkaufen: Billig, Westseite-Property, bebaut und unbebaut, welches 10 Prozent Zinsen bringt. Kaiser & Rauguth, Office-Room 606 Oxford Buildg.; Branch-Office Polk und California Ave. 9ja7t9

450 Dollars kaufen eine schöne Stadtlot. Zu erfragen 570 Huron Str., hinten. 8jalw7

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. C. Melms, 1781 Milwaukee Ave. 18dzlm6

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Neuer Parlorofen, oder zu vertauschen gegen ein starkes Buggy oder leichtes Pferd. Nachzufragen 1036 Belmont Ave. dimi9

Zu verkaufen: Kleiner Vorrath Schuhe, gut wie neu, für 70 Cents am Dollar, ca. $300 erforderlich, bei Fred. Bender, 210 Belmont Ave. 0

Zu verkaufen: Bettwärmflaschen. 232 Blackhawk Str. 8

Zu verkaufen: Eine noch wenig gebrauchte Hobelbank, 1 Dutzend 10zölliger Handschrauben, ½ Dutzend Schraubknechte. 778 Dudley Str., Basement. bmi0

Zu kaufen gesucht: Eine Handschleifermaschine und Cylinder für Finishing. 487 S. Halsted Str. modi8

Billig: Feiner Counter $3; Showcase $4.50; Barbierstuhl, Cigar Figure. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi12

Zu verkaufen: Möbel, wenig gebraucht. 379 Milwaukee Ave. 5ja10t8

Großer Bargain: Feiner Argand Heizofen $10; schönes Foldingbett $8; elegante Marble Top Schlafzimmereinrichtung, kostete $120, nur $20; prächtige Parlor-Einrichtung $20; Brüssel Carpet. 106 W. Adams Str. modi12

Zu verkaufen: Cigarren, Candy, Tabak und zwei Pooltische, billig zu haben 201 W. 12. Str. modimi13

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 79 Orchard Str., hinten. famodi8

Zu verkaufen: Nur $45 für ein hübsches Piano. Leichte Abzahlung. 89 Schiller, nahe Sedgwick Str. 8jalw9

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Einrichtung, Oak Fixtures, Pool-Tisch. 47 W. Fullerton Ave. 7jalw9

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 E. Halsted Str., Soutevenier & Sperdel. 15dezlj17

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu kaufen gesucht: Pferd und Buggy gegen Baar. Wagner, 133 Cortland Str. 9

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Geschirr und Expreßwagen. Preis $75.00. 893 N. Western Ave. modi11

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Zu verkaufen: Sehr billig, ein guter Karren. 1045 N. California Ave. 8

Zu verkaufen: Schöner Schlitten (Cutter), Bells. 252 Orchard Str., oben. 9

Zu verkaufen: Ein neuer Kohlenwagen. Ecke Canal und Ewing Str. midi8

Zu verkaufen: Zwei einspännige Fuhrwerke mit stetiger Arbeit. Adresse: Adam Arnold, 390 24. Str., oder Otto Willy, 486 Sedgwick Str. 9

Verschiedenes.

Gefunden: Zwei Bilder an Larrabee Str. Gegen Rückerstattung der Kosten wieder zu holen. 24 Alaska Str. 9

Verloren: Eine Photographie einer Frau mit der Adresse 6418 Aberdeen Str. modi8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj17

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mglj

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalmt0

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 6jalm7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme. Preise zufriedenstellend. 144 W. 13. Str. 12jalw9

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp6m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf
Möbel,
Pianos, Pferde, Wagen,
Kutschen 2c.,
so sprecht vor in der Office der
Fidelity Mortgage Loan Co.,
153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bwl

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dalm7
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 29dz6mo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darleihen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

$500, $700, $1000 2c. zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 7jalw9

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. Z. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(17. Fortsetzung.)

25. Dezember. — Gestern Nacht, am heiligen Abend, versammelte sich die ganze Kolonie, die Regierung und die Würdenträger, im großen Saal, und wir alle haben, fünftausend Meilen von der Heimath entfernt, unser schönes provençalisches Fest gefeiert.

Bruder Bataillet las die Weihnachtsmesse, und dann wurde der „Julklotz" gelegt. Das ist ein Scheit Holz, das der Aelteste der Anwesenden feierlich im Saal herumträgt und in's Feuer legt, indem er es mit weißem Wein besprengt.

Prinzessin Liki-Riki war auch da und war sehr erbaut von der Feierlichkeit und den Mandelkuchen, Schneckennudeln, Nußstrudeln und tausend anderen heimischen Leckerbissen, mit denen der erfinderische Kuchenbäcker Bouffartigue den Tisch geschmückt hatte.

Man hatte alte Weihnachtslieder gesungen:

„Da kommt der Mohrenkönig
Mit seinem rollenden Blick;
Das Jesuskindlein weinet,
Der Mohr er bebt zurück!"

Diese Gesänge, die Kuchen, das große Feuer, um das man einen Kreis bildete, all dies versetzte uns in die Heimath zurück trotz des Wassergeplätschers auf dem Dach und der offenen Regenschirme im Saal.

Plötzlich hat Bruder Bataillet auf dem Harmonium das schöne Lied von Friedrich Mistral angestimmt: „Johann von Tarascon in der Gefangenschaft der Corsaren", die Geschichte eines Tarasconers, der in die Hände der Türken fällt, ohne Erröthen den Turban nimmt und im Begriff steht, die Tochter des Paschas zu heirathen, als er am Ufer die Matrosen einer tarasconischen Barke provençalisch singen hört; dann:

„Als das Wasser emporrauscht unter dem Schlage des Ruders — ein mächtiger Thränenstrom — erweicht sein hartes Herz; — der Vaterlandslose gedenkt des Vaterlandes, — und verzweifelt — sich als Türken zu sehen."

Bei der Strophe „Als das Wasser emporrauscht unter dem Schlage des Ruders" schluchzten wir alle laut auf. Der Gouverneur selbst verschluckte seine Thränen mit abgewandtem Antlitz, und man sah, wie sich der Großkordon des Ordens auf seiner Athletenbrust senkte und hob.

Dieses Lied des großen Mistral wird vielleicht gar manches ändern.

29. Dezember. — Heute Vormittag um zehn Uhr Vermählung Seiner Excellenz des Herrn Tartarin, Gouverneurs von Port Tarascon, mit Ihrer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Negonko.

Den Kontrakt haben unterzeichnet: Seine Majestät Negonko, der statt seines Namens ein Kreuz setzte, die Direktoren und die Großwürdenträger der Kolonie. Dann wurde im großen Saal die Messe gelesen.

Sehr einfache, sehr würdige Feier: die Bürgerwehr in Uniform und alle übrigen in Gala. Nur Negonko war ein Schandfleck. Sein Benehmen als König wie als Vater war gleich beklagenswerth.

Gegen die Prinzessin ließ sich nichts sagen: Sie war sehr hübsch in ihrem weißen Kleid und ihrem Korallenschmuck.

Am Abend großes Fest, doppelte Ration Lebensmittel, Kanonenschüsse, Büchsensalven von unseren Konservenjägern, Hochrufe, Gesang, allgemeine Freude.

Und es regnet!.... Es regnet Bindfaden!....

Zwölftes Kapitel.

„Seht! Seht!.... Ein Schiff.... Ein Schiff auf der Rhede!"

Bei diesem Ruf, den eines Morgens der Bürgerwehrsoldat Verdoulat ausstieß, als er eben im Begriff war, in strömendem Regen Schildkröteneier zu suchen, zeigten sich die Kolonisten von Port Tarascon an den Oeffnungen ihrer im Koth beinahe versinkenden Arche. Und während tausend Stimmen den Ruf Verdoulats „Ein Schiff, seht, seht, ein Schiff!" wiederholten, drang die Menge aus Thüren und Fenstern und eilte hüpfend mit wahren Bockssprüngen, wie man sie sonst nur in englischen Pantomimen sieht, an den Strand, wo alle brüllten wie die Seekälber.

Der Gouverneur kam auf die Nachricht alsbald herbeigeeilt, und während er sein Jacket vollends zuknöpfte, strahlte er unter den strömenden Wassergüssen inmitten seines Volkes in Regenschirmen.

„Nun, meine Kinder, habe ich euch nicht gesagt, daß er kommen würde?... Es ist der Herzog!..."

„Der Herzog?"

„Wer sollte es denn sonst sein, he? Ja, ja, unser guter Herzog, der kommt, um seine Kolonie neu zu verproviantiren; er bringt uns Waffen, Werkzeuge und die Arbeiter, die ich stets von ihm verlangt habe!"

Man muß in diesem Augenblick die verblüfften Gesichter derer gesehen haben, die sich am entrüstetsten über den „ehrlosen Belgier" geäußert hatten, denn nicht alle besaßen die Unverfrorenheit eines Excourbanies, der am Strand herumwirbelte und schrie: „Es lebe der Herzog von Mons!.... Hoch, hoch, hoch!.... Es lebe unser Erretter!.."

Unterdessen kam ein stolzer, großer Dampfer immer näher heran auf der offenen Rhede. Er pfiff, ließ seinen Dampf ausströmen, warf wegen der Corallenriffe sehr weit vom Land dröhnend seine Anker aus und blieb unbeweglich liegen, in Regen und Schweigen gehüllt.

Die Colonisten fingen an, sich darüber zu wundern, daß die Leute an Bord des Schiffes so wenig Eifer zeigten, ihre Zurufe und ihr Winken mit Regenschirmen und Hüten zu erwidern. Er schien ihnen kalt, der edle Herzog.

„Im Gegentheil, er ist vielleicht nicht sicher, daß wir es sind."

„Oder nimmt er übel, daß man so über ihn geschimpft hat!"

„Geschimpft? Ich habe nie etwas über ihn gesagt."

„Ich sicherlich auch nicht."

„Ich noch viel weniger!...."

Inmitten all dieser Verwirrung verlor Tartarin den Kopf nicht. Er gab Befehl, die Flagge auf dem First der Residenz zu schwenken und ihre Echtheit mit einem Kanonenschuß zu versichern.

Der Schuß wurde abgefeuert, die Farben Tarascons flatterten in der Luft.

Im selben Augenblick erdröhnte ein furchtbarer Knall auf der Rhede; das Fahrzeug war von einer Wolke dicken Rauches umhüllt, während eine Art schwarzer Vogel mit heiserem Pfeifen über die Köpfe weg auf das Dach des Magazins flog und dessen Ecke abriß.

Ein Augenblick allgemeiner Verblüfftheit folgte.

„Aber sie schie— schießen ja nach unserer Flagge!" jammerte Pascalon.

Dem Beispiel des Gouverneurs folgend, hatte sich die ganze Kolonie flach auf den Bauch geworfen.

„Dann wird es wohl nicht der Herzog sein," sagte Tartarin ganz leise zu Cicero Franquebalme, der, neben ihm im Schmutz ausgestreckt, den Augenblick für geeignet erachtete, eine seiner erbarmungslosen Beweisführungen loszulassen: „daß wenn einerseits vorauszusetzen war...., man andrerseits doch auch sagen konnte...."

Die Ankunft eines neuen Geschosses unterbrach seine Folgerungen.

Plötzlich sprang der Bruder Bataillet auf, rief mit wüthender Stimme den Meßner Galoffre, seinen Zeugwärter, herbei und erklärte, sie beide wollten mit der Feldschlange antworten.

„Das fehlte gerade noch! Das verbiete ich Ihnen," schrie Tartarin. „Welche Thorheit!.... Haltet sie fest, ihr andern...haltet sie zurück!...."

Torquebiau und Galoffre selbst ergriffen den Hochwürdigen, jeder an einem Arm, und zwangen ihn, sich wie alle anderen niederzulegen, gerade in dem Augenblick, wo auf dem Fahrzeug der dritte Schuß auf die tarasconische Flagge gelöst wurde. Offenbar galt es den nationalen Farben.

Tartarin verstand es; er begriff auch, daß es erst aufhören würde, Geschosse zu regnen, wenn die Flagge verschwunden wäre, und aus Leibeskräften brüllte er: „Tod und Teufel, zieht die Flagge ein!" Alsbald begannen alle zu rufen wie er: „Zieht die Flagge ein!.... Zieht doch die Flagge ein!"

Aber Niemand zog sie ein; weder Ackerbauern noch Bürgerwehrleute fühlten den Drang, dort hinaufzuklettern und das gefährliche Geschäft auszuführen.

Wiederum war es die Jungfrau Alric, die sich opferte: Sie erklomm das Dach an einer Leiter und nahm die unheilbringende Flagge weg.

Dann erst hörte der Dampfer auf zu schießen. Einige Augenblicke später stießen zwei Schaluppen mit Soldaten, deren Waffen man blitzen sah, von dem Fahrzeug ab und näherten sich im Taktschlag der großen Ruder der Staatsschiffe dem Ufer.

Als sie näher kamen, konnte man die englischen Flaggen unterscheiden, die am Hinterdeck im Schaum des Kielwassers nachschleppten.

Die Entfernung war groß und Tartarin hatte Zeit, sich zu erheben, die Schmutzflecke von seinen Kleidern wegzuputzen und sich sogar noch den Großkordon des Ordens holen zu lassen, den er in aller Eile über sein schlangengrünes Jacket anlegte.

Als die beiden Boote landeten, zeigte er hinlänglich Gouverneurshaltung.

Der erste der Insassen, ein hochmüthiger englischer Officier, mit seitwärts gesetztem, dreieckigem Hut, sprang an's Ufer, und hinter ihm stellte sich in Reih und Glied die Bemannung auf, die auf ihren Matrosenmützen alle den Namen „Tomahawk" trugen; ihnen folgte außerdem noch eine Compagnie Landungstruppen.

Tartarin, zu seiner Rechten den Bruder Bataillet, zu seiner Linken Franquebalme, erwartete ihn sehr würdig, mit jenem Zug um den Mund, den er bei großen Gelegenheiten anzunehmen pflegte.

Excourbanies war, statt bei ihnen zu bleiben, den Engländern entgegengestürzt, ganz bereit, vor dem Sieger eine tolle Bamboula zu tanzen. Allein der Offizier Ihrer allergnädigsten Majestät schritt, ohne diesen Hampelmann im Mindesten zu beachten, geradezu auf Tartarin los und fragte auf englisch: „Welche Nation?"

Franquebalme, der ihn verstand, erwiderte in derselben Sprache: „Tarasconisch."

Der Offizier machte Augen so groß wie Teller, als er den Namen einer Nation vernahm, die er bis jetzt noch auf keiner Seekarte gefunden hatte, und fragte noch unverschämter: „Was machen Sie auf dieser Insel? Mit welchem Recht halten Sie dieselbe besetzt?"

Franquebalme übersetzte voll Bestürzung Tartarin die Frage, und dieser befahl: „Erwidern Sie, daß die Insel uns gehört, Cicero, daß König Negonko sie an uns abgetreten hat und daß wir einen Vertrag in aller Form Rechtens besitzen."

Franquebalme hatte nicht nöthig, seine Dolmetscherrolle länger fortzuführen. Der Engländer wandte sich an den Gouverneur und sagte in ausgezeichnetem Französisch: „Negonko? Kenne ich nicht .... Es giebt keinen König Negonko ...."

Sofort ertheilte Tartarin Befehl, seinen königlichen Schwiegervater überall zu suchen und herzuführen.

In Erwartung dessen lud er den englischen Offizier ein, sich bis in das Regierungsgebäude zu bemühen, wo er ihm die betreffenden Schriftstücke vorlegen werde.

Der Offizier folgte der Einladung; zur Bewachung der Schaluppen ließ er seine Seesoldaten zurück, die Gewehr bei Fuß, mit aufgepflanzten Bajonetten dastanden. Und welche Bajonette sie hatten! So glänzend, so scharf, daß einen eine Gänsehaut überlief.

„Ruhe, meine Kinder, Ruhe!" flüsterte Tartarin im Vorübergehen.

(Fortsetzung folgt.)

County-Angelegenheiten.

Die ersten Schritte für Vergrößerung des Hospitals.

Die Großgeschworenen für den Monat Februar.

In der gestrigen Sitzung des Countyrathes brachte Commissär Spencer einen Antrag ein, durch welchen der County-Architekt angewiesen wird, Pläne zur Erbauung eines Hospitals für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen anzufertigen. Der Bau soll auf dem Hospitalgrundstück aufgeführt werden und darf nicht mehr als $30,000 kosten. Com. Ballard stellte einen Antrag, den Countyarchitekten zur Abgabe eines Gutachtens darüber aufzufordern, ob die Erhöhung des County-Hospitals um zwei Stockwerke empfehlenswerth sei; auch soll er die Kosten eines solchen Baues veranschlagen. Beide Anträge wurden entgegengenommen und ohne Debatte an das Comite für öffentlichen Dienst verwiesen.

Das Gleiche geschah mit einem Schreiben des Richters Tuley, welcher ersuchte, ihn zu ermächtigen, Richter von Auswärts heranzuziehen, welche ihm bei Bewältigung seiner Arbeiten helfen sollen.

Die „Womans Alliance" beschwerte sich in einem längeren Schreiben darüber, daß so häufig Kinder ihren Eltern entrissen und in Industrieschulen untergebracht werden, worin eine flagrante Gesetzesübertretung liege. Com. Stepina beantragte die Vergrößerung des Aerzte-Stabes um 7 weitere Aerzte und Com. Skallerup die Erwählung eines medizinischen Superintendenten für die Anstalten in Dunning.

Es folgte dann die Ausloosung der Großgeschworenen für den Februar-Termin mit folgendem Resultat:

Joseph Matousek, 743 S. Halsted Str.; George W. Savage, La Grange; William J. Howard, 13 E. Taylor Str.; John J. Badenoch, 391 W. Randolph Str.; Hermann Ruger, Northfield; David Wallace, Bloom; T. J. Ansbro, 518 Carroll Ave.; Christopher M. Larson, 954 N. Washtenaw Ave.; James Crow, 1125 N. Wood Str.; Lansing Rauney, 20 Francisco Str.; R. Hamilton, 330 Elm Str.; Henry Becker, Schaumburg; Anton Engels, Wilmette; John McLearen, 2 Franklin Str.; John Omally, 374 Sheffield Ave.; Thos. G. Morris, 2 Franklin Str.; C. B. Todd, 889 Sawyer Ave., Lawndale; Davey S. Pote, 903 Throop Str.; H. W. Hanson, 97 O. Chicago Ave.; A. J. Wright, Evanston; C. S. Baker, 35 53. Str.; Anton Pregler, Irving Park; Wm. Caldwell, Chicago Heights.

Am unrechten Platz.

Ein Pärchen aus Indiana, das sich verheirathen wollte.

Der Office-Sergeant Tim Murphy von der Armory-Polizeistation war gestern Abend damit beschäftigt, die Namen der „Unordentlichen" zusammen zu stellen, welche heute dem Richter vorgeführt werden sollten, als ein niedliches, etwa zwanzig Jahre altes Mädchen vor seinem Pult auftauchte. Die Kleine trug ein gewinnendes Lächeln zur Schau und erklärte ohne weitere Umstände, daß sie sich zu verheirathen wünsche.

Der Sergeaut, welcher bereits seit Jahren in ehelichen Banden schmachtet, zog sich zunächst vorsichtig hinter sein Pult zurück und sagte dann, daß gegenwärtig zu seinem Bedauern alle seine noch unverheiratheten Leute auf Posten seien. Das Mädchen erröthete und beeilte sich, zu erklären, daß es nichts weiter, als eine Lizens wünsche. In diesem Moment steckte ein äußerst schüchtern aussehender Jüngling vom Lande seinen Kopf durch die Thür, recognoscirte das Terrain ein wenig und, da ihm die Situation nicht gerade drohend erschien, schlüpfte er in das Zimmer, worauf ihn die Kleine als ihren Bräutigam vorstellte.

Es kostete den Sergeanten nicht geringe Mühe, das Pärchen zu überzeugen, daß in der Polizeistation keine Heirathslizensen ausgestellt werden, doch schließlich gingen die Beiden miteinander fort.

Eine Stunde später stand das Paar am Eingange eines Museums an der State Str., das Mädchen laut jammernd über den Verlust des beiderseitigen, aus $7 bestehenden Vermögens, welches ein Taschendieb an sich gebracht hatte. Eine Düte mit „Peanuts" war ihr jedoch geblieben und während ihr die Thränen über die Wangen herabrollten, knackte sie Nüsse mit einem Eifer, als ob dadurch der Verlust der $7 wieder ausgeglichen werden könnte. Ihr Bräutigam half ihr getreulich bei Entleerung der Düte. Um die arglosen jungen Leute vor weiteren Unannehmlichkeiten zu schützen, führte sie ein Polizist nach der Station, wo sie für die Nacht ein Unterkommen fanden. Ihre Namen sind Joseph Gluck und Kittie Meyer; beide sind in Shelbyville, Ind., zu Hause.